

Neu-Braunfels Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 13. April 1905.

Nummer 26.

Präsident Roosevelt in Neu-Braunfels.

Der Einladung unseres Senats Joseph Faust entsprechend, stattete Präsident Roosevelt letzten Donnerstag Neu-Braunfels seinen versprochenen Besuch ab. Eine riesige Menschenmenge hatte sich versammelt, um den obersten Beamten des Landes zu begrüßen. Aus von Yorktown und Victoria waren Besucher gekommen. Es waren ihrer viel mehr gekommen, allein auf den von der M. K. & T. Bahn ausgesandten und verheilten Reiseprogrammen war Neu-Braunfels nicht erwähnt, und es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Präsident in Neu-Braunfels überhaupt nicht anhalten würde.

Am 3. & 4. N. Bahnhofe war mit Seilen ein Platz abgesperrt worden für die Schulkinder, für die beaufsichtigenden Lehrer, für die Musik, für solche Comité-Mitglieder, die nicht zufällig, wie Schreiber dieses, auch Zeitungleute waren, und für Privat-Stenographen von Leuten, die sich einen solchen Luxus leisten können. Den Berichterstatter der Presse, den Vertreter der Lehntaufende, die keine Privat-Stenographen anstellen können, wurde, obwohl reichlich Platz vorhanden war, vom Vorsitzenden des Program-Comites der Zutritt verweigert. Obwohl es in der ganzen civilisierten Welt und sogar hier im wilden wolgigen Westen überall ein altheiliger Brauch ist, den Zeitungsberichterstatter bei solchen Gelegenheiten einen Platz zu reservieren, wo sie alles sehen und hören können und wo ihnen ihre wichtige Arbeit möglichst erleichtert ist, konnten sie hier doch nur ein höfliches Angebot von Stühlen, die in einem Gedränge völlig nutzlos sind, und die höchst überflüssige Erlaubnis bekommen, um die Menschenmenge herumzugehen und dort, wo hunderte von Damen dicht aneinandergedrückt standen, sich bis an das absperrende Seil vorzudrängen. Hätte ein gütiges Gesicht uns nicht mit einer stattlichen Körpergröße begünstigt, so hätten wir nichts sehen können als nur ein Stückchen des herrlichen blauen Abendhimmels, der sich über den Schauspiel ausbreitete, und den Rauch der Lokomotive die den Präsidenten der Vereinigten Staaten nach Neu-Braunfels gebracht hatte. Wenn unser Schriftsteller-College Roosevelt also den nachfolgenden Bericht liest, und darin nicht alles so beschrieben findet, wie er es selbst gesehen hat, so weiß er, wie das gekommen ist.

Im Uebrigen war alles trefflich vorbereitet. Als der Zug San Marcos verließ, wurde ein Reiter durch die Stadt geschickt, der die Bewohner mit Trompetensignalen von der nahe bevorstehenden Ankunft des Präsidenten in Kenntnis setzte. Als der Zug ankam, spielte Emil Waldschmidt's Feuerwehrgesellschaft, die schon während des ganzen Nachmittags die sich allmählich ansammelnde Menschenmenge mit schönen Musikvorträgen unterhalten hatte, "The Star Spangled Banner". Präsident Roosevelt stand mit mehreren Begleitern auf der hinteren Plattform des Zuges. Sobald dieser anhiet, stellte der Vorsitzende des Program-Comites, Herr Dr. Garwood, dem Präsidenten Herrn Senator Clemens vor, welcher die folgende Begrüßungsrede in englischer Sprache hielt:

Herr Präsident!
Meine Mitbürger von Neu-Braunfels haben mir die angenehme Pflicht zugetheilt, bei dieser in ihrem Lebenslauf und in der Geschichte unseres Gemeinwesens

würdigen Gelegenheit Ihnen ihre herzlichsten Grüße zu entbieten.

Sie haben mir befohlen, aus ihrem Herzen ein Wort zu gebrauchen, wohl wissend, daß es, wenn ehelich gemeint, nicht verfehlen kann, den, an den es gerichtet wird, zu erfreuen.

Sie grüßen Sie als den Präsidenten dieser großen Republik, Ihres Landes und des Ihrigen. Sie grüßen Sie als den obersten Befehlshaber unserer ganzen Armee und Flotte. Sie grüßen Sie als obersten Beamten, von dem man in der Zukunft sagen wird, daß er es verstanden, weiße Geleise zu verlassen und sie durchzuführen. Sie grüßen Sie herzlich als den freiwilligen Soldaten, der seine Brust den feindlichen Kugeln entblößte in einem Kampfe der Freiheit. Doch mehr als das, Herr Präsident: Sie bewillkommen Sie als einen Freund, der mit der Geschichte ihrer Vorväter sympathisch vertraut ist, die im dreißigjährigen Kriege kämpften und für die religiöse Freiheit die Schlacht bei Lipsien gewannen. Und das ist die spezielle Form der Bewillkommung, die ich Ihnen darzubieten beauftragt bin.

Sie hoffen, daß am Schlusse Ihrer öffentlichen Laufbahn die Geschichte von Ihnen, wie von Graf Eberhard von Württemberg, sagen wird, daß Theodor Roosevelt sein Haupt in den Schoß irgend eines seiner achtzig Millionen Mitbürger legen und den Schlag der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit schlaen kann, ruhig und sicher in ihrer Anerkennung eines wohlgebrachten Lebens. Ich verleihe den Gefühlen der Bevölkerung Neu-Braunfels' Ausdruck, Herr Präsident, indem ich Sie in ihrem Namen willkommen heiße, willkommen, willkommen!

Melitta Faust, das anmuthige und begabte Tochterlein von Herrn und Frau Senator Faust, trat dann, hold und lieblich wie eine Märchenprinzessin, vor den Präsidenten und überreichte ihm als Vertreterin der Schulkinder von Neu-Braunfels und Umgegend eine in St. Louis angefertigte und elegant ausgestattete Copie des von Herrn F. A. Baumann verfassten deutschen Liedes und einen prächtigen Blumenstrauch, mit folgenden Worten:

Herr Präsident: Ich überreiche Ihnen hiermit eine Copie des Liedes, das die Kinder Ihnen vorbringen werden, und diesen Blumenstrauch.

Herr Roosevelt war sichtlich erfreut und sprach wie folgt:

"Ich möchte Herrn Clemens meinen Dank aussprechen für seine mehr als gütige Bewillkommungsrede."

Ich höre sehr viele schöne Reden auf meiner Reise, aber ich muß sagen — und ich weiß, Herr Clemens wird nichts dagegen einwenden haben — die schönste Ansprache, die je an mich gerichtet wurde, war die von kleinen Fräulein Faust.

Sie wissen nicht, wie ich mich freue, hier zu sein. Wir ist die Geschichte Ihrer kleinen Stadt hier wohlbelannt. Ich weiß, wie Sie sich ausgezeichnet haben, indem Sie sich sogar über das hohe Niveau erhoben haben, dessen Erreichung wir von den gewöhnlichen Männern und Frauen, die aus Deutschland hierher kommen, erwarten. Wir erwarten, daß diese ein hohes Niveau der Bürgerschaft erreichen, doch Sie sind sogar höher gelangten, als ihr hoher Durchschnitte. Sie haben hier eines jener Gemeinwesen aufgebaut, auf die alle Amerikaner stolz sind, und für die alle Amerikaner sich interessieren sollten. — Ich danke Ihnen für diesen Empfang in Ihrem schönen Thale hier.

Es freut mich wirklich, daß ich hier bin, und ich danke Ihnen nochmals für Ihre herzlichste Bewillkommung.

Die Gelegenheit, eine Rede zu halten, wird mir sehr oft geboten; nicht aber die Gelegenheit, ein Lied zu hören. Es würde mich daher sehr freuen, wenn die Kinder jetzt etwas für mich singen würden."

Der aus den Schulkindern von Neu-Braunfels und Umgegend bestehende Kinderchor sang dann unter der Leitung des Herrn E-

phan Hälbig mit frischen, hellen Stimmen das von Herrn Baumann für diese Gelegenheit verfasste hübsche deutsche Lied, das von dem Präsidenten und allen andern Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde.

"Bravo!" sagte Herr Roosevelt; "können Sie mir nicht noch etwas vorsingen?"

Eine von Herrn M. J. Muench organisierte und aus 21 jungen Damen bestehende "Rough Rider"-Compagnie, die als Schutztruppe am Waggon aufgestellt worden war, sang nun ein passendes, lustiges, englisches Lied, das dem Präsidenten so gefiel, daß sie es wiederholen mußten. "Das war famos!" sagte er in deutscher Sprache; und dann auf Englisch: "Das ist die einzige Compagnie, die ich meinem eigenen Regimente vorziehen würde." — Als sie sangen: "We are the ones who dare and do," sagte er: "Kein Wunder, daß es dieser kleinen Stadt hier so geht!"

Nachdem die "Rough Riders" aufgehört zu singen, sagte er: Und nun, laßt uns noch mehr Gesang haben! Können wir nicht die Schulkinder noch etwas vorsingen? So lange wie Ihr singt, bleibe ich hier!"

Die jedoch der Kinderchor, der eine solche Aufforderung nicht erwartete, in Reihe gebracht werden konnte, ertönte das schrille Pfeifen des Lokomotivführers, die Musik spielte "Dirigé", der Präsident verbeugte sich mit einem verbindlichen Nicken und der Zug fuhr unter dem Zurufen der Menge ab.

Präsident Roosevelt macht ganz den Eindruck eines lebenswürdigen, freimüthigen Menschen, mit dem man sich ungeschwungen und angenehm unterhalten könnte. Keine Spur von Hochmüthigkeit, Beamtenstolz oder gemünstelter Würde. Er ist ein Mensch, wie wir Anderen auch. Daß ihm der Empfang hier gefiel, konnte man ihm anjehen; wir glauben, daß er, wenn es möglich gewesen wäre, am liebsten gleich der Einladung der Schulkinder gefolgt und

In unfrem lieben Thal
Hier am Comal"

abgestiegen wäre.

Brief an Hebr. Seckas.

Werthe Herren: Potterhouse, soviel; Hals, soviel; allerlei dazwischen.

Gerade so mit Farbe. Devoe Blei- und Zink ist das "Potterhouse". Niemand will den Hals; Andere sagen, daß das gut genug für sie ist, was zwischen diesen Theilen liegt.

Doch kostet Devoe weniger, und nicht mehr, als das "Dazwischenliegende", oder Blei- und Del, die altmodische Farbe. Jetzt kommt Zink; es macht das Bleiweiß zäher. Devoe Blei- und Zink ist die Farbe, die zweimal so lange hält wie Blei- und Del.

Herr John A. Deitel, Fair Haven, N. Y., schreibt: "Herr Chas. Hollender von hier strich sein Haus vor 3 Jahren mit Devoe Blei- und Zink an; sein Vater zur selben Zeit mit Blei- und Del. Das erstere Haus sieht heute so gut aus wie an dem Tag, an dem es angestrichen wurde, während das andere einen neuen Anstrich braucht. Der Vater will für's nächstemal auch Devoe nehmen."

Achtungsvoll,
F. W. Devoe & Co.
Faust & Co. verkaufen unsere Farbe.

Eine Erwiderung.

In der letzten Nummer der "Texas Staatszeitung" fanden wir einen an die Hermanns-Söhne-Logen gericht-

eten und vom Großsekretär verfaßten Artikel, der so anfängt:

"Nachdem ich auf einen Artikel in der "Neu-Braunfels Zeitung" in Vorstehendem zur Beachtung die darin enthaltenen Irrthümer klar und deutlich widerlegt hatte," u. s. w.

Da uns diese "Widerlegung" nicht zu Gesicht gekommen war, erluchtten wir Herrn Bauer, uns eine zu schicken, damit wir unsern Lesern auch die andere Seite "unterbreiten" könnten. Das als Circular an die Logen geschickte Schriftstück liegt uns jetzt vor. Wäre es uns gleich zugeschickt worden, so hätten wir es im vollen Wortlaut bringen können; jetzt aber müssen wir uns, da es ziemlich lang gerathen ist, darauf beschränken, die darin citirten Geheßvorschriften, Contracte u. s. w. kurz zusammenzufassen und nur die Ausführungen des Großsekretärs wörtlich zu bringen.

Mit diesen, übrigens einer klaren Uebersicht der "Widerlegung" nur förderlichen Kürzungen lautet das Circular des Großsekretärs wie folgt:

Zur Beachtung!

Zur Berichtigung eines Artikels in der "Neu-Braunfels Zeitung" vom 23. d. M., der sich mit meinem Artikel im Februar "Hermanns-Sohn" "Die Ziele der Hermanns-Söhne" befaßte, möchte ich hiermit erwidern, daß erstens in der Groß-Loge in Neu-Braunfels Folgendes beschlossen wurde:

(Hier folgt der Beschluß, daß der Großsekretär angehalten ist, ihm 90 Tage vor der Großlogensitzung zugehende Geheßvorschriften im "Hermanns-Sohn" zu veröffentlichen.)

War ich somit verpflichtet, alle Geheß-Vorlagen, die mir zugesandt wurden, im "Hermanns-Sohn" zu veröffentlichen; auch diejenigen des Comites für deutsche Sprache, welche Seite 8 des "Hermanns-Sohn" im Februar also lauten:

(Hier folgt ein von Herrn H. R. Arnold, Sekretär des Comites für deutsche Sprache, eingereicherter Vorschlag, durch den Stellung und Pflichten des Comites bestimmt werden sollen.)

Danach hatte das Comité für deutsche Sprache zuerst gesprochen; erst auf Seite 13 kommt mein Artikel "Die Ziele der Hermanns-Söhne", in welchem ich mir erlaube anderer Ansicht als das Comité zu sein, wofür ich unterthänigst um Verzeihung bitte, denn das Recht seine Meinung und Geheß-Vorschläge im offiziellen "Hermanns-Sohn" auf Kosten der Großloge zu veröffentlichen, steht wohl dem Sekretär des Comites zu, aber der Groß-Sekretär hat kein Recht die Logen auf den Beschluß der Groß-Loge in Neu-Braunfels aufmerksam zu machen, nach welchem sie über Geheß-Vorlagen in ihren respektiven Logen berathen sollen. Ferner durfte er auch nicht die Vorschläge der Schleicher Loge in Cuero veröffentlichen, weil da zufällig darin steht, daß der Groß-Sekretär den "Hermanns-Sohn" auch ferner herausgeben soll. Der Herausgeber der Neu-Braunfels Zeitung kann ruhig schlafen, ich würde die Herausgabe des "Hermanns-Sohn" auf keinen Fall und unter keiner Bedingung weiter übernehmen, war aber laut Beschluß der letzten Großloge verpflichtet auch diesen Vorschlag zu veröffentlichen. Ferner lag schon ein Bericht des Sekretärs vom Schul-Comité im Dezember vor als Beilage zum "Hermanns-Sohn" im Dezember, in welchem bereits um einen höheren Zuschuß von der Großloge nachgesucht wird, wie folgt:

(Hier folgt der Bericht des Herrn Arnold über das Resultat der Prüfung von Bewerbern um Stipendien, ein Verzeichniß der erfolglichen Bewerber, nebst folgendem Schlußsatz: "Vielleicht ist das Comité in der günstigen Lage nächstes Jahr einen höheren Zuschuß seitens der Großloge zu erlangen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Alle Anzeigen sprechen dafür, daß eine immer größere Bewerbung zu erwarten ist u. s. w.")

Also ist der Bruder von der Neu-Braunfels Zeitung doppelt im Irrthum, wenn er mir vorwirft, ich hätte gegen die Stipendien-Propaganda machen wollen, ehe das Comité gesprochen hätte. Ebenso ist es ein Irrthum, daß ich gegen die Unterstützung der Großloge für die deutsche Sprache sei, im Gegentheil bin ich sehr dafür, daß damit in den unteren Graden begonnen wird und nicht in den höchsten. Dies mag eine irrige Meinung meinerseits sein, denn ich bin nicht unfehlbar, beanspruche aber dasselbe Recht, das jedem Mitglied zusteht, meine Meinung zu äußern, auch wenn diese nicht mit der vom Herausgeber der Neu-Braunfels Zeitung übereinstimmt, zumal wenn dieselbe der Großloge keine Extra-Kosten verursacht, wie die Geheßvorschriften des Sekretärs des Comites oder der Bericht desjenigen, der als Beilage der Zeitung im Dezember erschienen. Die extra Druck-Seiten des "Hermanns-Sohn" im Februar, bestehend aus Geheß-Vorlagen und extra Rundschreiben, betragen 8 Seiten, macht \$40, \$20 kommen so wie so monatlich für die Zeitung, für diese \$20 hat der "Hermanns-Sohn" den nachfolgenden Contract zu füllen und jeder Loge 3 Nummern frei zu liefern, nicht zwei, Bruder Dheim.

(Hier folgt Contract mit Br. Schaupp, der sich u. A. verpflichtete, jeder Loge 2 Exemplare zuzuschicken; diese Zahl wurde in La-Grange auf 3 erhöht.)

Ferner ist er im Irrthum, daß der Artikel "Die Ziele der Hermanns-Söhne" von reichen Städtern und armen Land-Bewohnern spricht, es gehört viel Phantasie dazu das heraus zu lesen. Ich glaube nicht, daß es gerade brüderlich gehandelt ist, Sachen zu verbreiten, die nicht da sind oder waren. Wo oder wann hätte ich behauptet die "Hermanns-Söhne" auf dem Lande wären arm, wie mir dies insinuirt wird, ist mir nicht im Traum eingefallen, wenn meine Aeußerung, die Farmer und der Arbeiterstand seien diejenigen aus denen unser Orden sich hauptsächlich rekrutirt, gemeint ist, so ist die Auffassung eine irrige. Ebenso ist er irrig, daß bei der Gründung des "Hermanns-Sohn" die Großloge etwas beschloß. Das Blatt wurde nach der Großloge in Fort Worth ohne Zutun der Großloge gegründet und habe ich es seit dem Tode von Bruder Schaupp herausgegeben, um seinen Contract bis zur Großloge zu füllen, wobei ich nach Ansicht von Bruder Dheim so ungefähr \$10,000 gemacht haben muß. Wer laßt da? Wenn übrigens der Artikel in der Neu-Braunfels Zeitung in der Großloge dazu führt, alle Veröffentlichungen von Großlogens-Comites oder Groß-Beamten aus dem "Hermanns-Sohn" zu verbannen und von jetzt ab nur Berichte und guter Lesestoff hineinkommen, so hat er viel Gutes bewirkt. In einer früheren Nummer seiner Zeitung erkennt übrigens Bruder Dheim einen Artikel "Ziele der Hermanns-Söhne", welcher in der "Texas Staatszeitung" stand, lobend an; selbst der Däne Andersen war ihm kein Anstoß. Auf seine Rechenaufgabe er-

widerte ich nochmals, wie schon vorher, wenn wieder acht Seiten Geheß-Vorlagen für Herausgabe des "Hermanns-Sohn" kommen, so kosten diese wieder \$40 und die in dem Original-Contract festgesetzten \$20. Dies ericheint nicht im "Hermanns-Sohn", sondern als Circular, ohne Kosten für die Großloge auf eine unmotivirte Anschuldigung hin, denn der Grund, daß ich dem Comité vorgegriffen hätte, ist nicht stichhaltig, da das Comité zweimal vor mir das Wort hatte. Woher der Bruder Dheim den Schluß zieht, daß mir über 100 Zuschriften, die mit meiner Meinung übereinstimmen, zugehen, nach meinem Artikel im Februar "Hermanns-Sohn", ist mir unklar. Im März "Hermanns-Sohn" steht als Schlußsatz: "Daß ich mit meiner Ansicht nicht allein stehe, Beweisen über hundert Zuschriften, die mir darüber zugehen." Wo steht da, daß es nach meinem ihm anhängigen Artikel im Februar "Hermanns-Sohn" geschah und nicht vorher und daß dieser Artikel nicht erst eine Folge erhaltener Zuschriften war? Gedanken und Aeußerungen sind zwar Jedermann außer meiner Beugtheit gestattet, aber wenn man dieselben in die Welt sendet zur Anschuldigung eines Andern und wenn dieser Andere sich nur der Beugtheit der Brüder ist, so sollte man wenigstens die größte Vorsicht gebrauchen, daß dieselben keine Irrthümer enthalten.

Mit Bruder-Grüß in F. L. und T. John Bauer, Groß-Sekretär.

Unsere Erwiderung auf dieses Circular, das trotz seiner Länge absolut nichts Wesentliches in unserm Artikel widerlegt, werden die Leser an anderer Stelle finden. — D. A.

Wie alt bist du? Ein Mensch ist nicht älter, als er sich fühlt, und doch finden wir auf unserem Lebenspfade greise Junge. Sie sind eine traurige Erscheinung und wackelige Gegenstände des Mitleides, und dann wieder begegnen uns kräftige, alte Männer und feste, alte Frauen, die der Zahn der Zeit nur wenig berührt zu haben scheint. Sie tragen ihre sechzig Jahre mit jugendlicher Frische. Dieses sind die jungen Greise. Sie haben sich gut in Acht genommen, sie sind gesund und kräftig und genießen jetzt die süßen Früchte des reifen Greisenalters.

Es liegt kein Grund vor, weshalb alte Leute kranklich sein sollten. — kein Grund weshalb die Lebensorgane nicht gekräftigt, die Wandungen gestärkt und der Vorfal der Gekembe nicht aufgehoben werden können, wenn das richtige Mittel angewandt wird. Eine der wichtigsten Eigenschaften von Fornia's Alpenkräuter-Blutbelebender ist seine Verjüngungskraft. Er reinigt nicht nur das System, sondern schafft auch neues, reiches, rothes Blut. Er ist ein anerkanntes Wiederherstellungsmittel für die Alten und Schwachen.

Herr Torkel Mathisen aus Newbury, Vt., schreibt: "Ich bin zweihundachtzig Jahre alt, aber habe mich seit vierzig Jahren nicht so wohl befunden als jetzt, wofür ich Gott und Ihrem Alpenkräuter-Blutbelebender zu danken habe."

Solche Zeugnisse kann man nicht lesen, ohne kräftig von der Thatsache überzeugt zu werden, daß Fornia's Alpenkräuter-Blutbelebender in Folge seiner milden und doch wirksamen Eigenschaften ganz besonders den Bedürfnissen der Alten, Schwachen und Gebrechlichen angepaßt ist. Tausende Personen in allen Lebensstellungen haben über seine Gesundheit bringenden Eigenschaften Zeugnis abgelegt, und es verdient reichlich das Ihr: von Jung und Alt gezeichnet zu werden. Fornia's Alpenkräuter-Blutbelebender ist nicht eine Apotheke-Medicin. Er wird den Leuten direkt durch die in jedem Gemeinwesen angestellten Agenten zugeführt. Weitere Anfragen richte man an Dr. F. Fahrney, 112-114 S. Dritte Ave., Chicago, Ill.

Die Gelegenheiten einen Platz zu reservieren, wo sie alles sehen und hören können und wo ihnen ihre wichtige Arbeit möglichst erleichtert ist, konnten sie hier doch nur ein höfliches Angebot von Stühlen, die in einem Gedränge völlig nutzlos sind, und die höchst überflüssige Erlaubnis bekommen, um die Menschenmenge herumzugehen und dort, wo hunderte von Damen dicht aneinandergedrückt standen, sich bis an das absperrende Seil vorzudrängen.

Hätte ein gütiges Gesicht uns nicht mit einer stattlichen Körpergröße begünstigt, so hätten wir nichts sehen können als nur ein Stückchen des herrlichen blauen Abendhimmels, der sich über den Schauspiel ausbreitete, und den Rauch der Lokomotive die den Präsidenten der Vereinigten Staaten nach Neu-Braunfels gebracht hatte.

Wenn unser Schriftsteller-College Roosevelt also den nachfolgenden Bericht liest, und darin nicht alles so beschrieben findet, wie er es selbst gesehen hat, so weiß er, wie das gekommen ist.

Im Uebrigen war alles trefflich vorbereitet. Als der Zug San Marcos verließ, wurde ein Reiter durch die Stadt geschickt, der die Bewohner mit Trompetensignalen von der nahe bevorstehenden Ankunft des Präsidenten in Kenntnis setzte.

Als der Zug ankam, spielte Emil Waldschmidt's Feuerwehrgesellschaft, die schon während des ganzen Nachmittags die sich allmählich ansammelnde Menschenmenge mit schönen Musikvorträgen unterhalten hatte, "The Star Spangled Banner".

Präsident Roosevelt stand mit mehreren Begleitern auf der hinteren Plattform des Zuges.

Sobald dieser anhiet, stellte der Vorsitzende des Program-Comites, Herr Dr. Garwood, dem Präsidenten Herrn Senator Clemens vor, welcher die folgende Begrüßungsrede in englischer Sprache hielt:

Herr Präsident!
Meine Mitbürger von Neu-Braunfels haben mir die angenehme Pflicht zugetheilt, bei dieser in ihrem Lebenslauf und in der Geschichte unseres Gemeinwesens

würdigen Gelegenheit Ihnen ihre herzlichsten Grüße zu entbieten.

Sie haben mir befohlen, aus ihrem Herzen ein Wort zu gebrauchen, wohl wissend, daß es, wenn ehelich gemeint, nicht verfehlen kann, den, an den es gerichtet wird, zu erfreuen.

Sie grüßen Sie als den Präsidenten dieser großen Republik, Ihres Landes und des Ihrigen. Sie grüßen Sie als den obersten Befehlshaber unserer ganzen Armee und Flotte. Sie grüßen Sie als obersten Beamten, von dem man in der Zukunft sagen wird, daß er es verstanden, weiße Geleise zu verlassen und sie durchzuführen. Sie grüßen Sie herzlich als den freiwilligen Soldaten, der seine Brust den feindlichen Kugeln entblößte in einem Kampfe der Freiheit. Doch mehr als das, Herr Präsident: Sie bewillkommen Sie als einen Freund, der mit der Geschichte ihrer Vorväter sympathisch vertraut ist, die im dreißigjährigen Kriege kämpften und für die religiöse Freiheit die Schlacht bei Lipsien gewannen. Und das ist die spezielle Form der Bewillkommung, die ich Ihnen darzubieten beauftragt bin.

Sie hoffen, daß am Schlusse Ihrer öffentlichen Laufbahn die Geschichte von Ihnen, wie von Graf Eberhard von Württemberg, sagen wird, daß Theodor Roosevelt sein Haupt in den Schoß irgend eines seiner achtzig Millionen Mitbürger legen und den Schlag der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit schlaen kann, ruhig und sicher in ihrer Anerkennung eines wohlgebrachten Lebens. Ich verleihe den Gefühlen der Bevölkerung Neu-Braunfels' Ausdruck, Herr Präsident, indem ich Sie in ihrem Namen willkommen heiße, willkommen, willkommen!

Die Schlaffschule.

Das neueste ist, daß es jetzt auch Schlaffschulen gibt. Das heißt nicht Schulen, wo man schlafen darf, sondern Schulen, in denen man schlafen oder wenigstens anständig schlafen lernt. Selbstverständlich handelt es sich um eine amerikanische Erfindung. Bisher ist die Schlaffschule nur für Damen offen, und man wird erst abwarten, ob es sich lohnt, für Herren auch eine solche Schule einzurichten. Der Zweck ist, den Damen beizubringen, wie man am besten und der Gesundheit am zuträglichsten schläft, und um recht viele Damen anzulocken, behaupten die Gründer der neuen Schule, daß ein richtiger Schlaf sehr dazu beiträgt, die Schönheit des Körpers und besonders des Gesichtes zu heben oder zu erhalten. In dem Prospekt wird ausgeführt, daß die meisten Leute, wenn sie des Nachts im Schlafe schlecht gelegen haben, des Morgens mit schlechter Laune aufstehen. Eine gute Lage dagegen soll gute Laune, Lebensmuth und Energie hervorufen.

Es wird nun versprochen, in einem Curfus von zwölf Lektionen den Leuten beizubringen, wie man richtig schlafen soll. Ferner erinnert der Prospekt daran, daß das Schnarchen bei den Damen sehr viel häufiger vorkommt, als bei den Herren, und daß diese üble Angewohnheit eine Menge Nachteile mit sich bringt. Entzündungen der Schleimhäute sind sehr häufig die Folge davon. Außerdem schadet das Schnarchen mit der Zeit dem Ausdruck des Gesichtes, denn man gewöhnt sich an, auch im Wachen den Mund offen zu halten. In diese Schlaffschule werden nun die hartnäckigsten Fälle von Schnarchen bestritten, und es wird garantiert, daß man bereits nach zwölf Lektionen nur noch mit geschlossenem Munde schläft.

Dann wird den Damen beigebracht, wie sie ihr Haar während der Nacht tragen sollen, da eine Dame unmöglich ruhig schlafen kann, wenn sie während der Nacht ihr Haar zu fest gebunden trägt. Es sollte ganz lose sein. Die Damen, die bereits in dieser Schule Unterricht genossen haben, sollen von den Resultaten ganz enttäuscht sein. Diese seltsame Schule befindet sich in New Jersey und steht unter der Leitung von drei Damen, die früher als Krankenwärterinnen in einem Hospital angestellt waren.

Dauernde Wirkung.

Dieses Zeugniß sollte alles beweisen, was man für Doan's Nierenpillen beansprucht.

Linderung der Schmerzen ist, was jeder mit Rückenweh Behaftete wünscht; doch gründliche Heilung ist besser; Heilung, die anhält. Die ist zu haben. Hier ist ein starker Beweis dafür:

Nichter James Moreland, 1018 West Woodard Str., Denison, Tex., sagt: „Wec an Störung der Nierenabsonderung leidet, so daß diese zu häufig oder unregelmäßig eintreten, kann sich darauf verlassen, daß seine Nieren geschwächt oder überreizt sind. Wenn sich dieser Zustand nach Gebrauch der üblichen diuretischen Mittel nicht legt, so ist es hohe Zeit, die Ursache des Leidens zu beseitigen, ehe ernstere Folgen eintreten.“ Vor einiger Zeit benutzte ich meine Nieren eine Medizin, und ich wählte Doan's Nierenpillen, nachdem ich viel davon gelesen. Eine Schachtel half mir dermaßen, daß ich noch eine und eine dritte kaufte. Der fortgesetzte Gebrauch brachte Resultate hervor, die mich veranlassen, dieses Mittel meinen Freunden und Mitbürgern ohne Zögern zu empfehlen. Wenn eine Medizin das thut, was man von ihr behauptet, so sollte es bekannt gemacht werden, damit alle wissen, wann und wie sie dieselben gebrauchen sollten.“

Zu haben in allen Apotheken. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Man merke sich den Namen — Doan's — und nehme keine anderen.

Der verdächtige Gast.

Humoreske von Adolf Höllerl.

Wien. In einem eleganten Café gegenüber der Oper saßen in einer traulichen Ecke mehrere Aristokraten bei Wodka und Virginia und führten höchst interessante Gespräche

über Pferde, Hunde, Rennen, Ballettänzinnen und sonstige Herrlichkeiten dieser Welt.

Die Bogen der Unterhaltung gingen hoch. Einer der Herren hatte es auf die Wiener Polizei abgesehen, deren Dienstfeier er mit den härtesten Worten charakterisierte und als ein Uebel der alten Kaiserstadt hinstellte.

Er fand zwar den entschiedensten Widerspruch, der eigensinnige Herr aber blieb steif und fest bei seiner Behauptung und sprach mit Pathos: „Ich bin bereit, den Beweis zu erbringen, daß man in unserm schönen Wien arretirt werden kann, ohne auch nur den Schatten einer unerlaubten That auf sich geladen zu haben.“

Man stieß sich an, lächelte vielsagend, wickelte, und schließlich brach die ganze Gesellschaft in schallendes Gelächter aus.

„Wir wären neugierig, diesen Beweis erbracht zu sehen,“ meinte einer der Anwesenden.

„Was gilt die Wette?“ sprach der erste wieder. „Ich schaffe Euch bis morgen Abend den Beweis, daß ein guter Wiener von dem ersten besten Polizisten festgenommen wird, obgleich er in seinem ganzen Leben auch nicht im geringsten gegen die Paragraphen des Gesetzes verstoßen.“ Ich wette um ein Champagner-Souper. Wer hält?“

„Wir alle,“ hieß es.

Man trennte sich mit der Versicherung, sich nächsten Tages gegen Abend wieder in dem Café treffen zu wollen.

In Sechshaus, einer Vorstadt Wiens, sah am Nachmittags des anderen Tages in einem kleinen sogenannten „Beisel“ ein etwas zerangelter Herr, dessen Garderobe Spuren einstigen Glanzes zeigte. Er machte in dieser Kleidung den Eindruck eines heruntergekommenen Barons.

Diesen Eindruck hatten auch sofort der Wirth und die Kellner des Wirthshauses gewonnen, denn sie betrachteten grade diesen Gast, der sich in dem entferntesten Winkel der Gaststube niedergelassen hatte, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Der Fremde hatte sich einen halben Liter „Abzug“ und eine Portion „Primsentafel“ nebst einem „Bosniaken“ geben lassen und fragte nebenbei den Kellner nach dem nächsten unter der Westbahn abgehenden Zuge.

Dem Kellner fiel der unruhige Blick des verdächtigen Gastes auf, nicht minder das schüchterne, fast ängstliche Benehmen und die zitternde Hast, mit der er sein frugales Mahl verzehrte.

Der Speiseträger nahm Rücksprache mit dem Oberkellner, der Oberkellner mit dem Wirth, und in den dreien stieg der furchtbare Verdacht auf, daß dieser räthelhaft Mensch am Ende gar ein Raubmörder sein könnte. Daß er aber zum mindesten ein Dieb sei, das galt den dreien bereits als eine ausgemachte Sache.

Der Wirth mahnte zur Vorsicht und gab Auftrag, ihn sofort in Kenntniß zu setzen, wenn sich etwas Verdächtiges an dem sonderbaren Fremden zeigen sollte.

Nach einer Weile wünschte der Unbekannte zu zahlen.

„Sie haben ein Glas Abzug, Primsentafel und ein Brot, macht zusammen einundzwanzig Kreuzer.“ Jetzt streifte der fremde, verdächtige Gast sein Beinkleid in die Höhe und entnahm einem seiner Stiefel eine Hundertguldennote.

Der Kellner war sprachlos. „Ich habe nicht so viel Geld, muß mir's erst vom Wirth holen,“ stieß er hervor, und damit ging er zu seinem Chef, dem er diesen höchst seltsamen Vorgang hastig mittheilte.

Dieser wechselte die Banknote, nahm seinen Hut und verschwand.

Unterdessen zählte der Kellner dem zur Eile drängenden Gast langsam und zögernd die Münzen auf den Tisch.

Er war damit noch nicht fertig, als sich die Thür öffnete und der Wirth in Begleitung eines Polizisten erschien.

Der Wirth gab dem Schutzmann einen Wink und deutete auf den Fremden.

Der verdächtige Gast sah es, ergriff seinen Hut und rannte durch

die rückwärts gelegene Thür nach dem Hof, und von da auf die Straße, indem er eine ganze Reihe kleiner Silbermünzen auf dem Tisch zurückließ.

Ihm nach der Polizist, der Wirth, Kellner und Speiseträger.

„Haltet den Dieb!“ rief der Schutzmann. „Haltet den Dieb!“ der Wirth.

Die Folge war, daß sich eine große Menschenmenge ansammelte, die jetzt gleichfalls auf den vermeintlichen Dieb Jagd machte, der wie ein gehetzter Hirsch in mächtigen Sägen davonlief. Es half ihm nichts. Als er gerade um eine Ecke bog, rannte er vier stämmigen Arbeitern in die Hände, die ihn festhielten. Der Fremde wurde einigen in der Nähe weilenden Schutzleuten übergeben und zur nächsten Polizeiwache geführt.

Unterdesen war auch der erste Polizist, der den angeblichen Dieb in dem Wirthshaus arretirt wollte, nachgekommen. Er rapportirte und führte den Wirth zum Zeugen an, unter welchen bedenklichen Umständen der dingfest gemachte Herr angetroffen wurde. Jetzt bestand auch bei den anderen Sicherheitsorganen kein Zweifel, daß man es mit einem Diebe, und mit einem gefährlichen noch dazu, zu thun habe.

Zur Vernehmung vor dem Commissar geführt, richtete letzterer die barocke Frage an den arretirten: „Wer ist Er?“

Da schlug der Unbekannte mit einer eleganten Verbeugung den Leberrock zurück, zeigte auf einen glänzenden Ordensstern auf seiner Brust und antwortete: „Ich bin Graf Sandor, und wenn Sie mir nicht glauben wollen, so lassen Sie den Fürsten Metternich rufen, der wird Ihnen nähere Auskunft geben. Außerdem noch dies:“ Damit nahm er kaltblütig seine Legitimationspapiere aus der Tasche und legte sie auf den Tisch des Beamten.

Man kann sich denken, in welcher peinlicher Verlegenheit sich die Diener Hermandads dem berühmtesten Ritter und Führer seinerzeit und dem Verwandten des einflussreichen Fürsten Metternich gegenüber befanden. Verneigungen und Entschuldigungen um Entschuldigungen folgten.

Graf Sandor aber unterbrach die Herren mit den Worten: „Ich verzehle Ihnen gern, mache aber zur Bedingung, daß mir derjenige Schutzmann, der meine Arretirung im Wirthshause bewirkte, heute Abend Gesellschaft leistet, was natürlich zugestanden wurde.“

Am Abend ging es in dem Saal gegenüber der Wiener Oper sehr lustig zu.

Graf Sandor zündete sich behaglich eine Virginia an und erzählte seinen Freunden den Hergang in launiger Weise. Dabei flocht er folgende Bemerkungen ein: „Ich habe“, meinte er, „eine etwas mehr als abgetragene Kleidung angezogen, und das ist meines Wissens kein Verbrechen. Dann habe ich mich in ein kleines Wirthshaus nach Sechshaus begeben. Warum nicht? Tausende thun das Gleiche! Wenn ich mich dort in die entlegene Ecke gesetzt habe, so ist dies auf meinen Geschmack zurückzuführen; es ist aber keine Straftat. Ich habe mein Geld in einem meiner Stiefel aufbewahrt und es beim Bezahlen aus diesem allerdings ungewöhnlichen Behälter hervorgeholt. Das ist aber Privatfache. Es giebt kein Gesetz in Oesterreich, das bestimmt, wo man sein Geld aufzubewahren hat. Ich bin schließlich zur Thür hinausgelaufen. Warum hätte ich es nicht thun sollen? Aber ich wurde verfolgt, arretirt und vernommen wie ein leibhaftiger Verbrecher. Somit ist thatsächlich in mir ein guter Wiener Bürger verhaftet worden, der nicht das geringste verbrochen hatte.“

Wird Viele interessieren.

Jeder sollte wissen, daß man unmöglich gesund sein kann, wenn die Nieren außer Ordnung sind. Foley's Kidney Cure heilt Nieren- und Blasenleiden jeder Art, und kräftigt diese Organe, so daß sie richtig funktionieren. Keine Gefahr vor Bright's oder Zuckerkrankheit, wenn Foley's Kidney Cure zeitig genommen wird. Zu haben bei H. B. Schumann.

Kirchenzettel.

Am Balmsonntag morgens werden die Kinder in Cibolo gepfirt und nachmittags in School.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Morgen Sonntagsschule um 9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

16. April (Balmsonntag). Confirmation und Feier des hl. Abendmahles: 10 Uhr vorm. in der Friedenskirche, 3/3 Uhr nachm. zu Hometown.

Charfreitag, den 21. April, morgens 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahles zu Hometown.

Am ersten Oitertag, morgens 10 Uhr, Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahles in der Friedenskirche.

Am Oitertag, Gottesdienst zu Frankfurt.

Gottesdienst am ersten Sonntag im April zu Hometown fällt aus. C. A. Hempel, Pastor.

Frirtirt nicht.

„Ich finde, daß Simmons' Liver Purifier am sanftesten und angenehmsten wirkt, jedoch das sicherste Mittel für Verstopfung, träge Leber und alle ähnlichen Leiden ist, das ich je gebraucht habe. Frirtirt nicht, und verurtheilt kein Leibweh.“ Achtungsvoll, S. B. Cleary, Jackson, Tenn.

Nur in Blechbüchsen. Preis 25c.

Morgenländische Schwänke.

Gesammelt von Noda Noda.

Der türkische Dichter Jemei fragte einst einen Menschen, der als Lügner verschrien war: „Hast du schon je im Leben die Wahrheit gesprochen?“

Er antwortete: „Herr, um dir die Wahrheit zu sagen: nein.“

Ein Zigeuner hatte Korn nach der Mühle gebracht und holte jetzt das Mehl ab.

Als der Müller eben andere Kunden abfertigte, nahm der Zigeuner die Gelegenheit wahr und stopfte so viel fremdes Mehl in seine Säcke, wie er irgend konnte.

„He! he! du!“ rief der Müller, der ihn dabei ertappte, „bist du verrückt, daß du fremdes Mehl in deine Säcke füllst?“

Und der Zigeuner: „Väterchen, wenn ich verrückt wäre, würde ich das eigne Mehl in fremde Säcke thun!“

Der Zigeuner gab seinem Jungen eine Flasche in die Hand, damit er Wasser hole, vor allem aber prügelte er ihn tüchtig durch.

„Du Narr,“ riefen die Nachbarn, „was schlägst du das Kind — es hat doch nichts verschuldet?“

Darauf der Zigeuner: „Welchen Sinn hätte es, das Kind zu schlagen, wenn die Flasche schon zerbrochen und an der Thatsache nichts mehr zu ändern ist?“

Gesundheit ist Jugend.

„Krankheit bringt das Alter an. Herbin, jeden Morgen vor dem Frühstück eingenommen, wird die robuste Gesundheit erhalten und die widerstandsfähig gegen Krankheit machen. Es kurtirt Verstopfung, Biliosität, Dyspepsie, fiieberische Haut, Leber- und Nierenleiden, reinigt das Blut und klärt die Gesichtsfarbe.“ Mrs. D. W. Smith, Whitney, Tex., schreibt am 3. April 1902: „Ich habe Herbin gebraucht und halte es für die beste Medizin für Verstopfung und Leberstörungen; es thut alles was Sie dafür beanspruchen, und ich kann es bestens empfehlen. 50c bei A. Tolle.“

Mißverständen.

A. (um ein Darlehn von 100 Mark angegangen): „Brauchst du das Geld auf längere Zeit?“

B.: „3 wo, das wird heute noch alle!“

Höchste Pflichtvergessenheit. Zeitungs-Medakteur (zu einem faumjelligen Reporter): „Wenn sie bei allen wichtigen Ereignissen fehlen, müssen wir auf Ihre Dienste verzichten. Als neulich die Pulvermühle hier in der Luft flog, brückten sie sich auf dem Schützenfeste in Wippenhausen herum, und

als vergangene Nacht auf dem Leinwandbilde Hosgut & fünfzehn Ochsen durchgingen, waren Sie wieder nicht dabei!“

Aus einer sächsischen Schule.

„Welchen Thaten verdante Friedrich der Große die Befestigung seines Thrones und die erhebliche Erweiterung des Staatsgebietes?“

„Den Sol-daten.“

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an und gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Halt! Gefahr!

Es ist leichter einen Husten zu heilen, als denselben zu behalten, mit dem garantirten Mittel:

DR. KING'S NEW DISCOVERY für Schwindsucht.

Das beste aller Hals- und Lungen-Heilmittel.

Der Lebensretter.

Er heilt schnell. Lefet Nachstehendes:

H. Buxton & Co., Chicago.

Wer ist der Herr? Vor drei Jahren hatte meine kleine Tochter Bronchitis in der schlimmsten Form und nachdem ich andere Mittel und Doctoren zur Hilfe gezogen, jedoch ohne Erfolg, verfuhrte ich Dr. King's New Discovery. Nach der ersten Dosis trat Besserung ein und in 100 oder drei Tagen war sie vollständig geheilt. Dieses Mittel ist das Allerbeste für Husten und Erkältungen. J. D. Edge.

Preis, 50c und \$1.00. Probeflaschen frei.

Verkauft und empfohlen von H. B. Richter & Co.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

Nachfolger der Hugo & Schmeltzer Co.,
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.
Importeure, Großhändler in ESWAAREN und Getränken.

Agenten für Roskam, Greenley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, M. Bernon Whiskeys, Schliß Bier, Petesba, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Octagon Seife, P. & F. Brands Melasses, Stadelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young Irish Cigarren, Mumm's Champagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Assi. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Ueberschuß, \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch und u. f. w. werden ausgeföhlt und Einlassungen prompt bejorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.
Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Durch Texas!

Die J. & G. N.-Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit bester Ausstattung; bequemem Fahrplan und höflichen Angestellten.

Nach St. Louis!

Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain-System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis gehen. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.

Nach Mexiko!

Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit der mexikanischen National-Bahn täglich vier Züge zwischen Texas und Mexiko via Laredo gehen. 34 1/2 Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.
Excursions-Raten von Zeit zu Zeit. Erfundigt Euch beim nächsten Tadel-Agenten, oder schreibt an
L. Price,
2. Vice-Pr. & Gen. Mgr.
D. J. Price,
O. P. & T. U.
PALESTINE, TEXAS.

Ein Vorschlag zur G&te.

Ich dachte bisher immer, da& die deutschen Zeitungslente den Hermannssohnen n&chtig w&ren, denn sie haben dem Orden manchen h&sslichen Puff gegeben und an seiner geistlichen Entwicklung stets lebh&ftigen Antheil genommen.

Der Kampf gegen die greuliche, Lehrertipendien genannte Geldverschwendung, hat mir die Augen ge&ffnet. Ich sehe jetzt alles. Ich merke die Gefahr, die den Orden bedroht. Das Geld wird, wie im Hermannssohn mit wunderbarer Logik ausgef&hrt ist, in einer Weise verwendet, die h&chstens zur Heranbildung von mehr Zeitungsherausgebern neigt!

Das beste Mittel, dieser drohenden und den besten und heiligsten Interessen des Ordens so gef&hrlichen Vermehrung der deutschen Zeitungsherausgeber entgegenzuwirken, scheint mir zu sein, den Hermannssohn nicht nur, wie vorgeschlagen, jedem Ordensmitglied, sondern auch jedem anderen Deutschen im Staate unentgeltlich zuzuschicken. Wenn die Deutschen dann ihre geistige Nahrung gratis bekommen, werden sie die Zeitungen, die sie bezahlen m&ssen, vorzugsf&hlich abbestellen, oder h&chstens nur noch die Linke Freie Presse weiterhalten, weil die sich zum Fensterputzen u. s. w. etwas besser eignet, als der Hermannssohn.

Ich hoffe zuversichtlich, da& die n&chste Gro&hloge die bisher anderweitig zur F&rderung der deutschen Sprache verwandten Mittel, die nach dem Norden gehenden tausende von Dollars, den Permanenten Fond, das Rezervegeld in der Sterbefasse und alle etwaigen anderen oder sonstwohin neigenden Mittel dem von mir vorgeschlagenen sch&nen, edlen und profitablen Zwecke zuwenden wird.

Ein Freund des Ordens.

Ueber Sicht. Es gibt wenige Krankheiten, die mehr F&hlerqualen verursachen, als Sicht, und w&hlich keine, gegen die sich verschiedene und nutzlose Heilmittel angegriffen werden. Zu sagen, da& sie geheilt werden kann, ist deshalb eine k&hne Behauptung, aber Chamberlains Schmerzsalb Balsam, der sich einer gro&sen Nachfrage erfreut, hat gro&sen Erfolg in der Behandlung dieser Krankheit gehabt. Eine Anwendung von Schmerzsalb Balsam w&rdh&lle bringen und hundert von Leidenden haben durch seinen Gebrauch dauernde Heilung erzielt. Warum leiden, wenn Schmerzen Balsam solche schnelle H&lle gew&hrt und so wenig kostet. Zum Verkauf bei S. W. Schumann.

Excursionen auf der S. & G. N. Bahn. 24. bis 29. April, nach San Antonio zum Gro&en Fr&hling-Carnaval.

Extra niedrige Fahrpreise. N&here Auskunft ertheilt jeder Agent.

Wrs. Winstons Soothing Syrup sei &ber 30 Jahren von Millionen von M&tern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruht, erweist das Zahnelid, lindert alle Schmerzen, kuriert Bl&hungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winstons Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Ricketts & C.

Eingelad&t. Dieses und Jenes.

Unsere Erde ist ein Him m e l s k & r p e r , der sich um die Sonne bewegt. Wie kommt es denn, da& viele Menschen auf diesem Him m e l s k & r p e r oft ein ganz h & l l i s c h e s Leben f&hren? Also treibt der Teufel immer noch sein Spiel! Und doch ist er nicht die schlechteste Person. Er ehrt das Alter, denn seine Gro&mmutter steht hoch in Ansehen bei ihm — ein sch&ner Charakterzug. Trotz der vielen Teufeleien ist aber die Welt sch&n. Es gibt zwar lauter Unzufriedene darauf. Das soll von der menschlichen Ungen&gsamkeit kommen. Das ist nicht wahr! Das kommt von der Gen&gsamkeit. Denn wer ist gen&gsam? Der, welcher mit Allem zufrieden ist. Jeder Mensch w&re nun auch mit Allem zufrieden, wenn er Alles h&tte. Weil nun kein Mensch Alles hat, sind halt alle Menschen unzufrieden.

Ueber keine Angelegenheit existieren so verschiedene Ansichten, wie &ber das Heiraten. Heiraten ist offenbar keine Kunst, denn es kommt sogar bei den Wilden vor. Selbst in Europa heiraten viele Weibe, wenn sie nur t&chtig Geld haben. Es ist aber gut, da& es nicht abkommt. Freilich geht's oft mit dem Heiraten wie mit dem Krampfenbaden. Man nimmt alles M&gliche dazu, und sie gerathen doch nicht.

Die Sch&pfung hat sich einmal im Dramatischen versucht und hat eine Kom&die verfa&st: „Die Liebe.“ Das St&ck soll sehr gut ausgefallen sein, der Andrang und Beifall war allgemein. Durch den gro&sen Erfolg verblendet, hat die Sch&pfung gleich darauf einen zweiten Theil verfa&st: „Die Ehe.“ Wie es aber schon geht beim zweiten Theil, das rechte Interesse war nicht mehr da.

Strenge Moralprediger sagen: „Anglicklich zu sein, mu& man alle Leidenschaften aus sich verbannen.“ Der Rath ist ungef&hr so gut als wie der, den man einem Menschen gibt, der sich &ber enge Stiefel beklagt: „La& dir beide Fu&e abschneiden, dann hast du keinen Verdruss mehr mit dem Schuher.“ Die Mutter ist &berigens ein ganz leidenschaftloses Thierchen. K&nnte es einen seligen Goethe oder einen seligen Schiller geben, wenn sie sehen m&u&ten, wie man zuweilen ihre Werke verballhornt? Oder wenn sie h&ren m&u&ten, was f&r Schindluder mit ihren Namen getrieben wird von Leuten, die keine Zeile ihrer Werke je gelesen haben? Es war daher gar keine dumme Erw&ndung von den Griechen, da& sie als Grenzflu& ihrer ehlf&hlichen Gesindel den Letz&e angenommen haben, aus dem die Todten Vergessenheit trinken. Wer die Welt nicht ver&sst, f&r den kann es keinen Himmel geben. Das ist altgriechische Philosophie, die in zweitausend Jahren noch nicht schimmelig geworden ist. Was hat sich denn ge&ndert in der Zeit? In der Form eine Menge, in der Sache blutwenig.

Wenn man eine regelrechte Bierrede in deutscher Sprache halten kann, mu& man sich nicht einbilden, Andere glaubten, der Reder verstand etwas von deutscher Geschichte, Kunst und Literatur. Die Einbildung ist schlimmer als die Pest, und allzu gro&e k&rperliche Fettsammlung ist noch lange kein Anzeichen von Intelligenz.

Es soll aber durchaus nichts gegen die Dicken in aller Meinung e n g e s a g t s e i n . Es sind oft recht gutm&thige Menschen, diese Dicken, so

Mund und feist bei Leibe, Mit einem Antlitz, lang wie breit, Und gl&nzend wie des Vollmonds Scheibe.“

Kur nicht sich g&rgert! Das verursacht Abnahme des Spe&ks. Au&erdem:

Wer h&ren mag kein lustiges Wort, Der packe zusammen und trolle sich fort.“

Billig gerechnet, geh&rt zum Leben wenigstens eine Million. Aber auch das ist nicht genug. Ein geistiger Aufschwung geh&rt auch dazu. Das findet man h&chst selten

beisammen. Wenigstens was die meisten Million&re anbetrifft, so f&hren fast alle aus million&rrischer Gewinn- und Vermehrungs-Sucht ein so f&des, irrendes Gesch&ftsleben, das kaum den Namen „Vegetation“ verdient. Uebrigens ist es gar nicht so schwierig, ein Million&re zu werden. Man mu& nur Reichthum und Klugheit besitzen, seinen Reichthum zu vermehren. Dann kann es mit der Zeit nicht ausbleiben. „Geld macht nicht gl&cklich,“ sagte so mancher Philosoph, der Gott gedankt haben w&rde, wenn ihm jemand einm&ge geliehen h&tte.

Manche denken nur, wenn man sie bei den Haaren dazu zieht. Fangen sie aber an zu denken, nachher denken sie, was sie wollen. Das ist eine ganz eigenth&mlische Art Gedankenfreiheit, die h&chst gef&hrlich werden kann.

„Sie beten und schimpfen und sch&phen In S&de das Sonnenlicht, Es tief in das Meer zu versenken—Den Tag verdunkeln sie nicht.“

„La& dieses nicht euch k&mmern, Die Welt ist eurer Hand, Und rollt von Westen gen Osten Best&ndig zu aller Stund.“

Am 17. M&rz 1804 wurde Schillers „Wilhelm Tell“ zum ersten Male auf dem Hoftheater zu Weimar aufgef&hrt. „Wilhelm Tell“ bildete den Schlussstein von Schillers poetischem Schaffen. Der Dichter sollte endigen, wie er angefangen, als Verteidiger der Freiheit und Menschenrechte. Am 9. Mai 1805 starb Friedrich Schiller. Dieses Jahr feiern wir die hundertj&hrige Wiederkehr des weihenollnen Tages. Welch ein Dichter au&er Shakespeare hat gewaltiger gedacht und gestaltet?

„Er gl&nz&t uns vor, wie ein Komet entz&hwindend, Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.“

Was irdisch ist, verweht, wird vergessen. Was himmlisch ist, strahlt ewig fort! Es ist der Vogel Ph&nix, der sich immer selbst verj&ngt. Vogel Ph&nix! — Kennst du ihn nicht? Des Paradieses Vogel, den heiligen Schwan des Gefanges! Im Paradies, als er geboren wurde in der ersten No&e, gab ihm Gott seinen rechten Namen: Poesie! R. W. B&erner.

Was ist Katarrh? Rhomei kuriert diese h&ufig vorkommende und unangenehme Krankheit.

Rhymei kuriert Katarrh, indem man es einfach in die Luftwege und in die Lunge einathmet. Es t&dtet die Katarrheime, heilt und lindert die entz&ndete Schleimhaut, tritt mit dem Sauerstoff in's Blut und t&dtet die Keime dort, und treibt die Krankheit aus dem System. Die folgenden Symptome zeigen an, da& Katarrhkeime irgendwo in der Schleimhaut der Nase, des Halses, und der Luftr&hre oder der Lunge an der Arbeit sind:

Niedriger Athem, Trockenheit der Nase, Schmerzen &ber den Augen, Schmerzen im Hinterr&ck, Schmerzen im Vorder&ck, Reizung, sich zu Er&tzen, Brennende Schmerzen im Halse, N&senlaufen, Schmerzen an den Hals, im R&nde, Schmerzen auf der Brust, Ein Husten, Sch&ndlichen Schnupfen, Unbehaglicher Appetit, zu Zeiten niedrige Leiden, Das F&hlen von Schaum, Schleim, Auspusten gelber Wa&sen.

Schmerzhaftigkeiten im R&nden, Sch&ndliches Niesen, Pollen& St&nne, N&senfluss, Reizung der Nase, des Rach&ts, Sch&ndlichen im K&rper, Tr&nen im Halse, Sch&ndlicher Mund beim Er&tzen, K&hlen hinter im Gaum&n, K&hlen-Formation in der Nase, N&renen trockener Hals, St&nnefluss, N&senent&lle, St&rennender Husten, Sch&ndliche Husten, trockenes und matsches, Verlust an Lebens&ften, Ein W&ch&el der We&ren, wenn im oberen Theil der Brust.

RhymeI kuriert die Krankheit, zerst&rt die Keime in den Athmungsorganen bereichert und reinigt das Blut durch weiteres Ozon und befeitigt nach einigen Tagen die meisten dieser Symptome. In einigen Wochen ist die Kur vollst&ndig. Katarrh oder katarrhalische Erk<ungen k&nnen nicht existiren, wo Rhomei gebraucht wird. Das ist eine starke Behauptung, aber W. E. Voelcker best&tigt sie, indem er das Geld zur&ckgibt, wenn Rhomei nicht kuriert. 5 6

Aus der Kinderstube. Mutter: „Weshalb weinst du denn, Trubchen?“ Trubchen (schluchzend): „Wir spielen Doktor und Patienten und da hat der Fr&is Nachbars G&te Ma&zbonbons ver&chrieben und mir Leberthran.“

Noch eine Stimme f&r Lehrertipendien.

Die „Chicago Freie Presse“ schreibt: „In dieser Zeit des sch&ndlichen Abfalls vom Deutschen in Amerika ist das Verhalten des tezanischen Zweiges des Ordens der Hermannssohne doppelt wohlthuend. Um die Erhaltung der deutschen Sprache und ihr Studium wie das der deutschen Literatur in Texas zu f&rdern, ertheilt jener Ordenszweig bekanntlich namhafte Stipendien an erfolgreiche junge Leute, welche sich dem Lehrfache gewidmet haben und im Deutschen unterrichten werden.“

Eine aus den tezanischen Hermannssohnen W. A. Trendmann von Bellville, G. F. Rhein von Neu-Braunfels, Dr. L. H. Hilgärtner von Austin, H. A. Arnold und Conrad G&th von San Antonio z&ammengesetzte Commission hat nun k&rzlich sich in San Antonio versammelt, um die diesj&hrige Stipendienvertheilung vorzunehmen. — (M. d. R. — Die Vertheilung wurde vor mehreren Monaten in Austin vorgenommen.) — Auf Grund der zahlreichem, sorgf<ig durchgeprobten Pr&fungsarbeiten wurden zw&lf Bewerber und Bewerberinnen die Stipendien oder Pr&mien zuerkannt.

Die genannte Commission wird der demn&chst in Denton tagenden Gro&hloge der tezanischen Hermannssohne die Beibehaltung dieser Einrichtung empfehlen, und man zweifelt nicht daran, da& die Empfehlung Erfolg haben wird. „Wie besch&ndend ist das Verhalten dieser keineswegs &ber gro&e Sch&ze verf&genden deutsch-tezanischen Ordensbr&der f&r la&ge Deutsche in Amerika, und gar f&r Verr&ther am Deutschen.“

Die genannte Commission wird der demn&chst in Denton tagenden Gro&hloge der tezanischen Hermannssohne die Beibehaltung dieser Einrichtung empfehlen, und man zweifelt nicht daran, da& die Empfehlung Erfolg haben wird. „Wie besch&ndend ist das Verhalten dieser keineswegs &ber gro&e Sch&ze verf&genden deutsch-tezanischen Ordensbr&der f&r la&ge Deutsche in Amerika, und gar f&r Verr&ther am Deutschen.“

Vorge nicht Sorge.

Es ist eine u&ble Gewohnheit, irgend etwas zu borgen; aber das schlimmste, was man borgen kann, ist Sorge. Ist man krank, matt, geschw&cht von Dyspepsie, Bilio&tit, Bright's Krankheit und &hnliche inneren St&rungen, so lege man sich nicht hin und gr&me sich, sondern suche H&lle bei Electric Bitters. Hier findet man sicheres und dauerndes Vergessen seiner Leiden, und der K&rper wird nicht mit Krankheit befallen. In W. E. Voelckers Apotheke, Preis 50c, garantiert.

Ein f&rchterliches Verbrechen.

Der „Texas Volksbote“ schreibt: „Uns vom „Texas Volksboten“ ist w&hrend der letzten Tage ein f&rchterliches Verbrechen in die Botenschuhe geschoben worden. Wir sollen uns eines Attentats auf die sch&nf&e aller Sprachen, unsere deutsche Muttersprache, schuldig gemacht haben. Hunderte von Zeugen sind unfreiwillig im County an der Arbeit, diese Anklage stumm, aber desto schrecklicher gegen uns zu schleudern. Ein paar hundert gedruckte Fettel mit einer Ant&ndigung f&r ein St&tturmer machen die Kunde. Sprachgelehrte haben sich schlie&lich geeinigt, da& die Ant&ndigung ohne Frage in deutscher Sprache abgefa&t ist. Und der „Texas Volksbote“ ist als einzige deutsche Druckerei in V&hren bereits direkt angeklagt worden, einen f&rchtbaren Sprachmord begangen zu haben, und eine ganze Anzahl Deutsche ist nat&rlich der Meinung, da& wir als einzige deutsche Druckerei nat&rlich die Sch&ldigen sein m&u&ten. Zur Erbauung von Sprachforschern drucken wir einen Theil des hochinteressanten „Gedrucksels“ hier im Original ab:

„Alle Stat und Highfive freunde sind freundlichst eingeladen an dem Turnier theilzunehmen. Ein jeder Theilnehmer am Spiel hat 50c. zu entrichten und wird 50 per cent von dem auf diesem Wege eingekommenen geldes als Preise fuer die Sieger zur Vertheilung kommen. Statmauzen und — Riebig& werden ohne Gnade an einen spezial dazu best&imuten Baune geh&nt oder der Mund mit einem Vorhaengeschloss auf 8 stunden verschlossen.“

Feierlich protestiren wir hiermit um ehrlichen Namen nufere& Personals dagegen, mit dem vorstehenden Druckprodukt in irgend einer Beziehung zu stehen. Wo es herkommt, dar&ber m&gen sich die „Statmauzen“ ihre Sch&del zerbrechen, da& es knallt. Wir waschen unsere H&nde in Unschuld und opfern einen Schilling auf dem Altar der so m&rd&rlich angegriffenen deutschen Sprache.

Voll tragischen Sinnes sind diese Beilen von J. S. Simmons von Gale, Ia. Man denke, was die Folgen seines schrecklichen Hustens h&tten sein k&nnen, wenn er nicht die Medizin genommen h&tte, von der er schreibt: „Ich hatte einen f&rchterlichen Husten, der meine Nachtruhe st&rtete. Ich versuchte alles, doch half mir nichts, bis ich Dr. King's Neue Entdeckung f&r Schwindhust, Husten und Heiserkeit nahm, die mich vollst&ndig kurierte.“

Treffende Ausr&ede. Richter: „Warum stahlen Sie außer dem Geld auch noch Kleidungsst&cke?“ Angeklagter: „Meine Frau sagt immer: August, Geld allein macht nicht gl&cklich!“

DeWitt Witch-Hazel Salve. DeWitt is the name to look for when you go to buy Witch Hazel Salve. DeWitt's Witch Hazel Salve is the original and only genuine. In fact DeWitt is the only name that is made from the unadulterated. All others are counterfeit—base imitations, cheap and worthless—even dangerous. DeWitt's Witch Hazel Salve is a specific for Piles, Blind, Bleeding, Itching and Protruding Piles, Also Cuts, Burns, Bruises, Sprains, Lacerations, Contusions, Bolls, Carbuncles, Eczema, Tetter, Salt Rheum, and all other Skin Diseases. E. C. DeWitt & Co., Chicago. Sold by B. E. Voelcker.

Foley's Honey and Tar. Prevents Serious Results From a Cold. Remember the name Foley's Honey and Tar. Insist upon having the genuine. Three sizes 25c, 50c, \$1.00. Prepared only by Foley & Company, Chicago.

Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it. Dr. King's New Discovery For Consumption, Whooping Cough and Croup. A Perfect Cure For All Throat and Lung Troubles. Money back if it fails. Trial Bottles free. B. E. VOELCKER

F&r das Kleinst&e sowohl als f&r den Gro&spapa. Es ist nicht allein gut f&r Erwachsene, sondern auch f&r Kinder, wenn sie gesch&ft sind durch einen Borrath von F&rn's Alpenkr&uter Blutbeleger. Es heilt sie wenn sie unwohl sind, reinigt und kr&ftigt das Blut und macht sie r&stig und froh. Er ist ein wertvolles Heilmittel und heilbringend in jedem Alter. Er regulirt den Magen und befecht die Leber und die Nieren. Er ist keine Abf&hremittel. Er wird nur durch Spezial-Agenten oder direkt best&uft von Dr. Peter Fahrney, Chicago, Illinois.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung &ber Pf&nders St&re, E&e San Antonio und Castell St&re. Eingang auf San Antonio St&re. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

DR. R. S. BEATTIE, Thierarzt. Graduirter des Ontario Veterinary College. Office in Streuer's Geb&ude.

Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunfels. Office im Opernhaus.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Str&se, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephone No. 33. Neu Braunfels, Texas.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt. Schmerzlos&e Behandlung. N&chste Preise. St&re in der Office &ber Boeders's Apotheke. Neu Braunfels, Texas

Dr. L. G. WILLE, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Boeders's Geb&ude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der M&hlen-Str&se in dem zweist&ckigen Lands&chen Hause. Telephone No. 14—3.

F. J. Maier, Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Vertr&ge, Testamente und andere gef&hrliche Dokumente werden sorgf<ig und rechtsg<ig ausgefertigt. Ich habe Geld gegen gute landl&cher Beit zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

Neubraunfels<er Gegenseitiger Aufre&hungsverein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein f&ur Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, f&ur Frauen wie f&ur M&nner. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umh&nde, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, k&nnen sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directories anmelden lassen. Joseph Faust, Pr&sdent. S. E. Pfeuffer, Vice-Pr&sdent. F. Hampe, Secret&ar. Otto Heilig, Sch&tmeister. F. Dr&ber. Wm. Seel&as } Direktoren. Rudolph Richter }

50 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C. Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co 361 Broadway, New York. Foley's Honey and Tar cures colds, prevents pneumonia.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu Braunsfels, Texas.
 Herausgegeben von der
 Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.
 Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
 O. S. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Editorielles.

Nach genauer Durchsicht der an anderer Stelle erscheinenden Erwiderung des Großsekretärs der Hermannsöhne finden wir, daß in dem editoriellem Artikel in No. 23 der „Neu-Braunfelser Zeitung“ Folgendes zu berichtigen ist:

1. Jede Loge erhält, seit der Großlogengründung in La Grange, drei Nummern des Ordensblattes zugeandt, und nicht zwei, wie früher.

2. Bei der Gründung des Ordens wurde nichts von der Großloge beschlossen sondern erst später.

3. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß der Großsekretär jetzt erklärt, die Herausgabe des „Hermannssohn“ nicht weiter übernehmen zu wollen, möchten aber zugleich bemerken, daß durch diese Erklärung nichts in unserem editoriellem Artikel widerlegt wird.

Auch sonst ist der Großsekretär im Widerlegen nicht sehr glücklich.

Er behauptet, irrtümlicher Weise, daß das Comité zweimal vor ihm das Wort gehabt habe, und bringt zum Beweis dafür zwei Zuschriften des Sekretärs des Comité's. Dieser ist aber selbstverständlich ebenjowenig das Comité, wie der Großsekretär des Ordens der Orden selbst ist. Und man kann sich doch nicht gegen einen Angriff verteidigen, ehe dieser überhaupt existiert?

Der Großsekretär stellt energisch in Abrede, daß er in dem Artikel „Die Ziele der Hermanns-Söhne“ von reichen Städtern und armen Landbewohnern spricht. Es heißt aber in dem genannten Artikel, daß, wenn pecuniäre Mittel zur Förderung des deutschen Schulunterrichts nötig seien, man dies nicht den Hermanns-Söhnen überlassen sollte, deren Mitglieder zu neunzehn zwanzigstel in arme Leute sind; daß Stipendien-Empfänger „nur in größeren Städten unterrichten können“, daß aber gerade der Zeitraum der Arbeitertand die Träger und Förderer der deutschen Sprache in diesen Lande sind und nicht die reich gewordenen Deutschen, die Gelegenheit haben, ihre Kinder in die Hochschulen zu schicken, u. s. w. — Warum diese Antithesen von Farmern und reichen Leuten, wenn es dem Verfasser nicht im Traume eingefallen ist, das zuzusagen, was Jeder, der beim Lesen auch denkt, aus seinem Artikel herauslesen muß? Und wo sonst, als auf dem Lande, sollen denn die neunzehn zwanzigstel in armen Mitglieder wohnen, wenn die Städter so situiert sind, daß sie keinen Vorteil von den Stipendien haben sollen?

Der Großsekretär fragt, woher wir den Schluß ziehen, daß er nach seinem Februar-Artikel über hundert Zuschriften erhalten habe, die mit seiner Meinung übereinstimmen. Wir haben es „schwarz auf weiß“ vom Bruder Großsekretär selbst. Er schreibt in der Märznummer des „Hermanns-Sohn“: „Es ist unsere arno-gelbsche Meinung, daß die Stipendien so verwandt, wie im letzten Febru-

ar-) „Hermanns-Sohn“, von Seite 13 bis 15, dargelegt, dem Zweck besser entsprechen würde... Daß ich mit dieser Ansicht nicht allein stehe, beweisen über hundert Zuschriften, die mir darüber zugehen.“

Er veröffentlicht seine Ansicht im Februar, und schreibt im März, daß ihm über hundert Zuschriften darüber zugehen. Wir haben angenommen, daß dieses auch der Fall war; denn, erstens, hatten wir keinen Grund, die Richtigkeit der Angabe zu bezweifeln, und zweitens, kann man ja doch auch über die Ansicht eines Anderen nicht schreiben, so lange er sie nicht bekannt gemacht hat. Sollte der Großsekretär jedoch auch keine hundert Zuschriften nach Anordnung seiner Abstimmung und Veröffentlichung seiner Ansicht erhalten haben, so beweisen doch im „Hermanns-Sohn“ veröffentlichte Zuschriften, wie der zur Abschaffung jeglicher Unterstützung für Erhaltung der deutschen Sprache und zur allgemeinen „umsonstigen“ Vierzehn des Ordensblattes „neigende“ klassische Beschlüsse von „unten im Lande“, daß Bruder Bauer's Agitation gewirkt hatte, ehe das Comité in dieser Sache gehört werden konnte.

Wie uns der Großsekretär den „Irrthum“ unterziehen kann, daß er „gegen die Unterstüftung der Großloge für die deutsche Sprache“ sei, ist nicht recht klar; wir haben doch oft und deutlich genug wiederholt, daß er die Stipendiegelder nebst anderen „Tausenden von Dollars“ für das verwendet haben möchte, was er für das weitere Mittel „zur Anregung für weitere Bildung in der deutschen Sprache“ hält — nämlich für den „Hermanns-Sohn“.

Er verteidigt sich überhaupt gegen allerlei Anschuldigungen, die garnicht erhoben worden sind. Unsere Leser werden dies ohne Zweifel bemerkt haben. Seine Erwiderung schickte er aber an alle Hermanns-Söhne-Logen, und sie wird von sehr vielen Leuten gelesen werden, welche die „Neu-Braunfelser Zeitung“ nicht zu lesen bekommen. Solche Leute müssen unbedingt zu der Ueberzeugung gelangen, daß der gute Großsekretär die schmerzhafte, engelsteine verfolgte Unschuld ist, während der böse Bruder Oheim, der ihn beschuldigt haben soll, so ungefähr \$10,000 aus dem „Hermanns-Sohn“ gemacht zu haben, und der sogar — horribile dictu! — seinen Artikel „Ziele der Hermanns-Söhne“ lobend anerkannt haben soll, schwarz wie Satanas.

„monstrum horrendum, informe, ingens,“

der gute Abscheu aller Hermanns-Söhne preisgegeben sein wird. Wieses ließe sich über diese Kampfwiese vom ethischen Standpunkte aus sagen — doch sei dem, wie es wolle! Wir kämpfen ja nicht für Bruder Oheim, und auch nicht gegen Bruder Bauer, sondern einfach für eine Sache, die von kundiger Seite allgemein als gut anerkannt wird, und die auf eine Agitation, wie die des Bruder Großsekretärs, hin nicht „abgemurkt“ werden kann, ohne den Orden der Hermanns-Söhne und das gesammte Deutschthum des Staates Texas bei allen Urtheilsfähigen entseztlich zu blamieren.

Der „Fort Worth Anzeiger“ gibt mit Anerkennungswerther Offenheit zu, daß sein Angriff auf das „Hermanns-Söhne-Comite für deutsche Sprache“ auf irrigen Voraussetzungen beruhte. Er sagt, daß er, als der betreffende Artikel geschrieben wurde, nicht wußte, von welchem Fond oder welcher Abtheilungskasse der Großloge, oder ob von allen Dreien derselben, die vom Schul-Comite verlangten zehn Procent berechnet werden sollten, denn er hatte die Februar-Nummer des „Hermanns-Sohn“ gar nicht und die März-Ausgabe nur theilweise oder flüchtig gelesen. „Was uns persönlich anbetrifft,“ schreibt er, „find wir eigentlich nicht gegen eine Bewilligung von Stipendiegeldern, sind aber ganz entschieden gegen eine größere Bewilligung für diesen Zweck.“ Die Gründe des „Anzeigers“ für seine Opposition gegen eine größere Bewilligung

lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Sache ist bis jetzt nichts weiter als ein Experiment.
 2. Wer garantiert, daß die Stipendienempfänger sich überhaupt dem Lehrfache widmen, oder länger als ein oder zwei Jahre unterrichten?
 3. Wo sollen die Lehrer untergebracht werden?
 Hierzu möchten wir kurz Folgendes bemerken:

1. Das „Experiment“ hat sich bereits als sehr nützlich erwiesen. Da die jungen Deutschexaner, welche die Lehrerseminare früher besuchten, besser im Deutschen bewandert waren, als ihre anglo-amerikanischen Mitstudenten, so waren sie geneigt, das Deutsche zu vernachlässigen, um desto mehr Zeit für's Englische zu haben. Unterrichteten sie dann später Deutsch, so gab ihre mangelhafte Vorbereitung Anlaß zu allerlei Nörgeleien, denn wir Deutschen sind ein „kritisches“ Volk. Sie sehnnten sich daher nach Schulen, in denen kein Deutsch unterrichtet wurde, und waren naturgemäß nicht sehr darauf erpicht, für die Verbreitung des deutschen Unterricht einzutreten. Mit Hilfe dieser Stipendien ist es dem Comité und den Leitern unserer Lehrerseminare gelungen, dem Deutschen einen angemessenen Platz im Lehrplan dieser Anstalten zu verschaffen und das Interesse für deutsche Sprache und Literatur nicht nur bei den deutschen, sondern auch bei den amerikanischen Studenten bedeutend zu heben. Die Studenten zeigen jetzt größeren Eifer für das Deutsche und bilden sich gründlicher darin aus, als früher. Das ist ein direkter Nutzen für deutschexanische Schulen. Die Anerkennung, die von tonangebender anglo-amerikanischer Seite diesem „Experiment“ der Hermanns-Söhne gezollt wird, ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil; denn in demselben Maße, in dem die Anglo-Amerikaner aufhören, die deutsche Sprache zu verachten, schwindet auch die Veranlassung, daß so viele Deutsche sich so schnell wie möglich zu veranglizian trachten.

Es ließe sich ein ganzes Buch über diesen Punkt schreiben; doch wollen wir nur noch bemerken, daß die Ertheilung von Stipendien zur Förderung von Zwecken, wie die der Hermanns-Söhne, durchaus nichts Neues oder Unerprobtes ist. Die Geschichte des Erziehungswezens, der Entstehung und Ausbreitung religiöser Gesellschaften u. s. w. zeigt, was mit solchen Unterstüftungen alles erzielt werden kann.

2. Die Stipendienempfänger bereiten sich speziell für den Lehrberuf vor; sie können sich als Lehrer sofort ihren Unterhalt erwerben; sie haben keinen anderen Beruf gelernt; es ist daher anzunehmen, daß sie sich dem Lehrfache widmen werden. Daß die deutschen Lehrer umfatten, zeigt, daß es notwendig ist Ersatz zu schaffen; und auch dazu tragen die Stipendien bei. Auch ist es kein Verlust, sondern ein Gewinn für das Deutschthum und die Hermanns-Söhne, wenn tüchtige deutsche Lehrer Zeitungs-Herausgeber oder Advokaten u. s. w. werden; sie können in ihrem erweiterten und einflußreicheren Wirkungskreise mehr zur Förderung der deutschen Sprache, zur Hebung des Deutschthums und zur Besserung der Schuloerhältnisse beitragen, als wenn sie Lehrer geblieben wären. Die Abiturienten unserer Lehrerseminare bleiben übrigens dem Lehrerberufe im Allgemeinen sehr lange treu.

3. Gute deutsche Lehrer, die auch im Englischen gründlich bewandert sind, werden jedes Jahr verlangt. Neu-Braunfels allein brauchte letztes Jahr fünf. Die jungen Abiturienten müssen sich im Anfang gewöhnlich mit minder prominenten Stellungen begnügen, und solche gibt es vorläufig noch jedes Jahr eine ganze Menge. Städte wie Friedrichsburg, Bellville, Boerne u. A. würden, wenn die Oberlehrstellen dort vacant werden, bei der Befegung dieser Stellen unbedingt Lehrer vorziehen, die auch des Deutschen mächtig sind, zugleich aber auch den Anforderungen der amerikanischen Bevölkerung in Be-

zug auf Beherrschung des Englischen genügen können. — Das Comité hat auch diesen Punkt gründlich studirt und erwogen. Mit \$500 oder \$750 pro Jahr kann vorläufig keine Ueberproduktion veranlaßt werden.

Das Hermanns-Söhne-Comite für deutsche Sprache wird recht unliebenswürdig kritizirt, weil es vor etlichen Jahren, ehe der Schriftleiter Mitglied war, von der Gründung eines deutschen Lehrerseminars in Texas sprach. — Als das Comité seine Arbeit begann, wurde den angehenden Lehrern nur auf der Staatsuniversität die Gelegenheit geboten, sich einigermaßen für den deutschen Unterricht vorzubereiten. Jetzt haben wir drei deutsche Lehrerseminare im Staate, die den Orden der Hermanns-Söhne keinen Cent kosten, unter tüchtiger Leitung stehen und vom Staate unterhalten werden. Wir meinen die deutschen Abtheilungen der Lehrerbildungsanstalten zu Huntsville und San Marcos, und der Staatsuniversität. Wie viel die beständige Agitation und zielbewusste Arbeit des Comité's zur Gründung, resp. zum Aufschwung, dieser deutschen Abtheilungen beigetragen haben, wollen wir hier nicht erörtern. Eines ist sicher: die Stipendien werden dem Comité bei dieser Arbeit eine große Hilfe. — Es gibt in diesen Seminaren naturgemäß noch vieles „auszubauen“, und schon aus diesem Grunde allein sollte die Stipendienvertheilung fortgesetzt werden.

Der Großsekretär der Hermanns-Söhne drückt in einem gegen das „Bellville Wochenblatt“ gerichteten Circular, das er vermuothlich auch an alle Logen geschickt hat, einen Theil des Berichtes ab, den das Comité für deutsche Sprache vor zwei Jahren der Großloge unterbreitete, und behauptet allen Ernstes, daß er in seinem Artikel „Ziele der Hermanns-Söhne“ annähernd dasselbe gesagt habe! Er schreibt:

„Wenn man diesen Theil des Berichtes und die Vorschläge des Comité's von vor zwei Jahren liest, und mit meinem Artikel in der Februar-Nummer des „Hermanns-Sohn“ vergleicht, so muß man wirklich staunen, wie sich die Ansicht des Comité's, oder der beiden Zeitungsherausgeber desselben, in den zwei Jahren geändert hat.“

Einfach großartig! In diesem Comité-Bericht war von einer Absaffung von Stipendien, oder davon, daß alle für Förderung der deutschen Sprache verwandten Mittel dem Hermanns-Sohn zuzuflehen sollten, absolut keine Rede. Der Bruder Großsekretär bleibt doch gar nicht bei der Sache! In dem von ihm citirten Theil des Berichtes wird sogar die „Aussetzung von Stipendien seitens deutscher Vereinigungen“ empfohlen!

Das Comité hat seine Ansicht nicht geändert, und jedes Mitglied ist gewiß gern bereit, für eine weitere Ausführung seiner vor zwei Jahren gemachten Empfehlungen das Zehn-, Zwanzig- oder Hundertfache von dem zu opfern, was jetzt jeder Hermanns-Sohn zu den Stipendien beiträgt.

Der Schriftleiter der „Neu-Braunfelser Zeitung“ war übrigens gar nicht am Comité, als der Bericht vor zwei Jahren abgesetzt wurde. Wir wollen jedoch dem Bruder Großsekretär deswegen nichts vorwerfen, sondern bloß unser Bedauern darüber ausdrücken. Wir hätten, offen gestanden, gar nichts dagegen, wenn wir den Bericht selbst geschrieben hätten. Er ist ein Meisterstück seiner Art, und wurde von den hervorragenden deutschen Zeitschriften in allen Welttheilen anerkannt besprochen. Daß dem Februar-Artikel des Bruder Großsekretärs auch nur annähernd Ähnliches widerfährt, ist wohl kaum zu befürchten.

Werden berühmt.

DeWitt's Little Early Risers, die famosen Pflögen, wurden berühmt durch ihre sichere und doch unschädliche Wirkung auf Magen und Leber. Sie haben nicht ihresgleichen für Bistösität, Verstopfung usw. Sie schwächen den Magen nicht und verurlichen nicht Leibweh oder Uebelkeit. Einmal genommen, immer vorgezogen. Sie kräftigen. Zu haben bei B. C. Voelcker.

Frühjahrs-Saison bei F. Waldschmidt.

Unsere neuen Hüte für Damen und Kinder werden erhalten. Qualität sehr hoch, Preise sehr niedrig. Unsere neuen Kleiderzeuge, Stiderei, Spitzen, Bänder, Taschentücher, Gürtel, Allover können nicht überboten werden. Besonders billige Preise. Viele andere neue Sachen. Sommeranzüge für Herren und Knaben. Strohhüte, alle Muster und Preise.

Apffel, Bananen, Orangen, Citronen u. s. w.
 Häringe, Sauertraut, Gurken, Sped, Schmalz etc. Kartoffeln, Kobl, Zwiebeln, Fiororing Extracts, Koloßnß powdered sugar, Backpulver und alle gebörten, sowie Kannedfrüchte. Vollständiges Gewaarenlager.
 Preise für Geflügel:
 Hühner 4 bis 5 Pfd. @ 25c. Junge Hühne 3 Pfd. @ 25c.
 3 bis 4 Pfd. @ 20c. „ 2 Pfd. @ 20c.
 Pater 9c per Pfund. „ 1½ bis 2 Pfd. @ 17½.
 „ 1 bis 1½ Pfd. @ 12½ bis 15c.
 5,000 Dupend Eier sofort verlangt zu höchsten Preisen.
 Adressen: F. Waldschmidt.
 Phone 65.

Frl. Anna Sübinger, Putz- und Mode-Geschäft in Voelcker's Gebäude.

Hier findet Ihr die größte und schönste Auswahl der modernsten Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, sowie von Damen-Röcken und Schirt Waists, Suits, Gürteln, Kragen, Schleierzeugen, Bändern usw.
 Das beliebte Henderson Corset; ebenfalls die „Demorest Dress Patterns“, die besten und billigsten Muster, die man finden kann; irgend ein Muster nur 10 Cents. Und sonst findet Ihr noch allerhand passende Sachen zu billigen Preisen.

Große Eröffnung

Landas Park

am Sonntag, den 16. April.

Der schönste und berühmteste Vergnügungsplatz im Süden.

freies Concert u. s. w.
 Excursionszüge auf beiden Eisenbahnen.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der Ausverkauf von Hoffmann's Buch-Geschäft hat jetzt angefangen.

Alles wird zu irgend welchen Preisen verkauft. Wer ganz billig kaufen will, kann sicher etwas passendes finden. Jeden Samstag und Mittwoch um 3 Uhr nachmittags und 7.30 abends Auction, bis alles verkauft ist.

B. E. Voelcker, Händler in Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von Patent-Medicinen. Schulbücher und Schreibmaterialien. Deutsche und englische Zeitschriften. Recepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten Präparaten verfertigt.

New Braunfels, Texas

Gut eingerichtete Farm,

110 Ader, 8 Meilen von Neu-Braunfels an San Antonio-Strasse, zu verkaufen. 75 Ader in Cultur, Rest leicht in Cultur zu bringen; nur 3 Ader Buschland. Einer der schönsten Wohnplätze in der Umgegend; nur deutsche Nachbarn, 1 und 1½ Meilen nach 2 Eisenbahnstationen, nächste Schule ½ Meile. Farmgeräthschaften usw. können ebenfalls billig mitgelauft werden. Näheres bei B. C. Voelcker, R. F. D. No. 2, New Braunfels, Texas. 25 41

Comal Steam Laundry für gute und billige Arbeit.

G. Goldenbagen.
Zu verkaufen.
 Einige tausend Ader gutes Farmland in Rannels und Lam Green County. Näheres bei G. Street, Neu-Braunfels.

Locales.

Wollwolle, bis 7 1/4 Cents.
 Landa's Park, der herrlichste Erholungsplatz im ganzen Süden, wird nächsten Sonntag wieder eröffnet. Jetzt fangen die Wollwollwandler nach Neu-Braunfels wieder an.

Am Ostersonntag spielt die deutsche Theatergesellschaft unter der Leitung des Herrn Adolph Heine in der Born Halle, und am folgenden Sonntag bei Reinarz & Schwab in Solms.

In der Nähe von Fischers Store ist Herr Hermann Spangenberg gestorben.

Herr Moritz Kompel, Sekretär des Bogels Valley Schützenvereins, war so freundlich, uns das nachstehende Resultat des am Sonntag abgehaltenen Preischießens zugehen zu lassen:

- Aufgelegt:**
- Otto Meier 232 Ringe.
 - Chas. Lecker 232 "
 - Chas. Haag 231 "
 - Henry Koch 227 "
 - Hugo Sattler 226 "
 - Henry Simon 223 "
 - Ernst Haag 222 "
 - Gus. Koch 221 "
 - S. V. Pfeuffer 221 "
 - H. Vogel jr. 220 "
 - Jos. Warbach 220 "
 - Aug. Vollmering 217 "
 - H. Vogel jr. 216 "
 - Hermann Weidner 216 "
 - Wm. Noehrig 216 "
 - Ed. Schlather 214 "
 - Albert Stahl 214 "
 - Otto Haas 214 "
 - M. Kompel 213 "
 - Carl Kramm 213 "
 - Robert Boie 211 "
 - Albert Haag 211 "
 - Chas. Pope 210 "
 - Alf. Toesperwein 208 "
 - Christ. Gemblert 206 "
 - John Pilggrath 206 "
 - Hermann Haag 205 "
 - Hermann Pfeuffer 202 "
 - Anton Friesenhahn 202 "
 - Otto Edmann 196 "
 - Aug. Haas 194 "

Freihand.

- Hugo Sattler 197 "
- Alf. Toesperwein 192 "
- S. V. Pfeuffer 187 "
- Rob. Boie 186 "
- Chas. Lecker 164 "

Herr Hugo Sattler gewann die goldene Medaille für den besten Durchschmitt.

Die Bewerbung um die für das beste Team ausgelegte Medaille verlief resultatlos, da der Deutsche Verein und der Bogels Valley Verein zweimal hintereinander ein gleiches "Score" schossen. Vierzehn Tage nach dem Bundeschießen werden diese beide Vereine nochmal versuchen, ob nicht der eine den andern "unterkriegen" kann.

Das Frühlingsfest, welches die Fairgesellschaft am Ostersonntag abzuhalten gedachte, ist bis zum 14. Mai verschoben worden, da es in der kurzen Zeit zwischen jetzt und Ostem nicht möglich ist, die nötigen Vorbereitungen für einen Umzug zu treffen.

Am 16. April, dem Palmsonntage, findet in der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels am Vormittage die Konfirmation und am Abend desselben Tages das Fest der Wiedervereinigung der Konfirmanden statt. Am 21. April, also am Karfreitage, sowie am 23. d. M., also am Ostersfest, ist mit dem Festgottesdienst die Austheilung des Abendmahles verbunden.

Der Schlussspiel der Tanzschule des Herrn Egon Schulze war ein brillanter Erfolg. Schulze's Kapelle musizierte.

Männer über 30 in Gefahr.
 Mehr als die Hälfte der über 60 Jahre Alten leiden an Nieren- und Blasenstörungen. Foley's Kidney Cure sollte bei den ersten Anzeichen der Gefahr genommen werden, da es Unregelmäßigkeiten beseitigt und viele alte Männerkuren hat. Herr Rodney Burnett, No. 407, No. 10, schreibt: "Ich litt Jahre lang an Nierenbeschwerden u. dgl., nachdem ich 2 Flaschen Foley's Kidney Cure genommen, fühlte ich mich besser als seit 20 Jahren, obgleich ich jetzt 91 Jahre alt bin." Zu haben bei S. B. Schumann.

Vidua.

Auf den Ostersonntag, den 24. April, veranstaltet die Sonntagschule der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in Landa's Park ein Vidua. Die Kinder versammeln sich um 9 Uhr bei der Kirche und gehen im Paradezug begleitet von einer Musikkapelle nach dem Festplatz. Jedermann ist herzlich eingeladen.
 26 St. M.

Am 11. April wurden von Pastor G. Mounjinnweg getraut: Herr Eduard Rust und Frl. Frieda Münzler. — Wir gratulieren!

Bei Herrn Carl Althein ist ein Töchterlein angekommen.

Der Guadalupe Valley Schützenverein hat nächsten Sonntag sein Preischießen. Es wird mit 22 Kugeln auf 100 Yards Entfernung geschossen.

Nächsten Dienstag ist Wahlsahl! Siehe Anzeige.

Herr St. Hälbig geht am Sonntag nach Houston und gedenkt bis Donnerstag Abend wieder hier zu sein.

Die von Herrn M. J. Ruendy organisierte "Rough Rider" Compagnie, die dem Präsidenten so gut gefiel, besteht aus folgenden Mitgliedern: Baleska Stein, Captain; Vera Coreth, Fahnenträgerin; Alma Albrecht, Trompeterin; Stella Scholl, Ella Holz, Hilda Baus, Fernanda Wille, Meta Klein, Anita Nagel, Nellie Thompson, Baleska Keßler, Oseie Oheim, Thudelda Fortz, Baleta Froelich, Emma Warbach, Ella Bremer, Laura Albrecht, Otilie Coreth, Vera Scholl, Gretchen Drüber und Laura Wreßke. Eine von Herrn F. E. Hoffmann angefertigte Photographie dieser Compagnie wurde dem Präsidenten überreicht, als er am Freitag Abend gegen 11 Uhr wieder durch Neu-Braunfels nach Norden fuhr.

Infolge eines Mißverständnisses berichteten wir letzte Woche, daß Herr Ferdinand Simon in der Fair-Versammlung gelagt habe, er vertrete 250 Aktien von auswärtigen. Herr Simon hatte nicht gelagt "von auswärts", sondern "outside of my own", oder etwas Ähnliches.

Für Konfirmanden: Broschen, Ohrringe, Ketten, Ringe, Manschettenknöpfe, Krage- und Bufenknöpfe, goldplattirte oder echt Gold, zu allen Preisen bei F. E. Hoffmann, Juwelier und Uhrmacher. 26 St.

Wir machen unsere Leser aufmerksam auf die Anzeige des großen öffentlichen Balles am Samstag Abend in Seelap Opernhaus. Jedermann ist freundlich eingeladen und eine große Gesellschaft Tanzlustiger ist erwartet, um diesen Versuch des Musical Club Tanzorchesters einen Erfolg zu machen. Eintritt frei für Alle.

Wir haben jetzt wieder eine vollständige Auswahl in Buggies, Surreys, Ambulances, Delivery und leichten Farm-Wagen, Rubber and Steel Tire Run Aabouts. W. M. Tays & Co.

Ich habe Geld zu verleihen gegen gute Landbesitzer, und laufe gute Rendite's. J. J. Maier.

Second hand Riding Pflanzen, 55.00; Walking Cultivators, 3 Schaufen, billig bei N. Holz & Son.

Blue Flame Delosien stets zu haben bei Henry Benoit. 25 St.

Dr. Peter Fahrney's Alpenröster Blutleber und sonstige Medizinien sind zu haben bei A. Tolle.

Besetzt Euch die hübsche Auswahl von stereoskopischen Ansichten von Präsident Roosevelt und den Rauben Reitern von Neu Braunfels bei Klente, ehe Ihr andere kauft. 26 St.



Wir verkaufen die obige Dampfmaschine auf Probe. Louis Henne & Son.

Konfirmanden, wenn Ihr Euch photographiren lassen wollt, vergeht nicht, daß Niemand bessere Bilder macht als F. E. Hoffmann. 26 St

Kommt alle zum Ball im Opernhaus am Samstag Abend. Gute, neue Musik.

Gute SECOND HAND Surreys billig zu verkaufen. Wir nehmen Euer altes Fuhrwerk im Handel auf ein neues. W. M. Tays & Co.

Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hamppe.

Gerade erhalten eine Carload von den berühmten Luedinghaus Wagen. D. D. Grune.

Um den Anverkauf zu beschleunigen, werden Hoffmann's im April abends bis 9 Uhr offen haben. Mittwoch und Samstag abends Auction. 24 St.

Portraits, sowie Aufnahmen von Gruppen, Häusern und Landschaften. Hoffmann, Photograph.



Mace Cart's bei N. Holz & Son.

Wer einen Wagen braucht, sollte sich erst den Luedinghaus Wagen ansehen, bevor er kauft: es ist der beste von allen. D. D. Grune.

Wisches, per Quart u. Gallone, bei Hermann Tolle im Palm Saloon.

H. Tolle's Palm Saloon - Wisches per Quart u. Gallone, \$2 u. aufwärts.

Die schönen Buggies, Surreys etc. sollte jeder sehen ehe er kauft, bei W. M. Tays & Co.

Zu verkaufen: Zuckerrührmaschinen: RED TOP ORANGE AMBER. Hermann Millet-Zamen Kaffee Corn-Zamen bei Landa's.

Das Allerneueste in Delosien für den Sommer ist der "Blue Flame. Kein Dohr, kein Schmutz, kein Geruch und keine Gefahr wie bei Gasolmotoren. Nur zu haben bei Henry Benoit. 21



Kauft nicht, ehe Ihr unsere Auswahl gesehen habt, wir verkaufen gute Waare für wenig Geld. W. M. Tays & Co.

Garantirte Rinnen, Röhren und Eisernen, die größte Auswahl stets an Hand, zu den niedrigsten Preisen, bei 25 St. Henry Benoit.

Momentaufnahmen von Kindern eine Spezialität. Hoffmann, Photograph.

Die größte und billigste Auswahl in "Fishing Tackle" findet Ihr bei Tolle & Hamppe.

Kauf den Luedinghaus Wagen, anerkannt der beste im Markt. Zu verkaufen bei D. D. Grune.

Wisches, verschiedene Sorten, von \$2 die Gallone aufwärts, per Quart und per Gallone bei Hermann Tolle im Palm Saloon.



Arbeitsetel u. Pferde, große und kleine, zu verkaufen. D. D. Grune.

Auch unfehlbare Farmer-Regeln.

Tom Homann. A Redi juert im A B C, Wie Homann in der Saddlery.

Bienenlöwen, wenn Ihr pflanzen wollt's, Braucht Ihr Bridles, Bürsten, Bolts. Cotton pflanzt Ihr heimlich doch; Dafür hat Homann Collar noch.

Wisches sind nicht gut für's Land; Homann hält Hasen, wie bekannt. Esel braucht Ihr, Land zu pflügen; Beim Homann ist's Geschirr zu kriegen.

Für saule Thiere, die geben zu laßt, Hat Homann etwas, aus Kobbout gemacht.

Gerste wird hier nicht gezogen; Hab gute Gewehre, s ist nicht gelogen. Safer wächst hier als ganz mächtig; Homann's Harness sind ganz prächtig.

Ist's dann Zeit, daß man cultivirt, Mit Waare von mir keine Zeit man vertirt.

Jute hat sich nicht "bejoht". Eure Sachen vom Homann Holt! Kartoffeln im Feld sind besser wie Kletten; Homann hat Harness, Cleives und Reiten.

Land: das beste, und gut verwalten! Mit Leder ist es gar' so zu halten. Maiselorn gibt's jetzt vielerlei; Drum hält auch Homann allerlei.

Nichts wächst besser als Castorböhen; Waare vom Homann thut sich lobnen. Obstbäume oft recht lobndend sind; Beim Homann die besten Sägen Ihr find't.

Pumpkin, prachtvoll, sein für "pie"; Homann hält pie plates dreierlei. Querspäht wird man, bleibt Regen aus; Doch besser wär's, man macht's sich nichts draus.

Weggen, Ramie wächst nie so wie Rügen. Homann hat alles nach Belieben. Schweine zu mästen, 'hört auch wohl dabei.

Homann hält Säutel u. sonst mancherlei. Taschen-, Fisch- und Transchirmesser, Nirgends findet Ihr sie besser.

Infraut könnt Ihr schnell fortbringen, Braucht bloß 'ne Sense vom Homann zu schwingen.

Wie Holzladen ist schnell vollbracht; Mit 'ner Art vom Homann es nur so tracht!

Wasserelonen fahet Ihr keine 'rein; Doch lauft Euch beim Homann 'ne gute 'rein.

Kellner-Ringe in Roth, Weiß und Blau Braucht Ihr für 'Leinen' deut' ja auch.

Hou bet, froh bid ich, kommt das End'; Denn was Ihr Feut', "Die Lante" nennt Den Homann daorig blechen macht Für alles, was er hier gefagt.

Zulept kommt dann, was Ihr wohl wißt: Vom Homann seid recht schon begrüßt!

Großer öffentlicher Ball

in Seelap Opernhaus am Samstag Abend, den 13. April. Freunlichst ladet ein Musical Club.

Großer Ball

in der Sweet Home Halle Ostersonntag, den 23. April. Freunlichst laden ein Reinarz & Schwab.

Ball

in Maxdorff's Halle am Ostersonntag, 23. April. Freunlichst ladet ein Ditto Keck.

Oster-Ball

in der Barbarossa Halle Ostersonntag, den 23. April. Joskes' Kapelle liefert die Musik. Freunlichst ladet ein Ernst Zipp.

Großer Ball

in Orth's Pasture Ostersonntag, den 23. April. Freunlichst ladet ein Santa Clara Farmer-Verein.

Zum Verkauf!

Eine Anzahl gute Mähren, junge Pferde, und sehr junge Eseldenghe. Landa Cattle Co.

Großer Ball

in der Germania Halle am Ostersonntag, 24. April. Bartels' Band liefert die Musik. Freunlichst ladet ein Hans Braun.

Großer Ball

in Bulverde am Ostersonntag, 23. April. Die Eislerdale Band liefert die Musik. Freunlichst ladet ein Louis Bartels.

Großartige Gröföffnung

in Neuen Selma Halle Ostersonntag, den 23. April.

Anfang 2 Uhr nachmittag; dann freies Concert der Alamo Band bis 6 Uhr abends. Abends großer Ball. Tanzgeld 25 Cts., Abendessen 35 Cts. das Paar. Das Alamo Orchester liefert die Musik. Abendessen fängt um 6 Uhr abends an. Für gutes Essen ist reichlich gesorgt. Freunlichst ladet ein, denn es wird ein großartiges Familienfest geben. Charles Lur.

Election Order.

By order of the City Council, I. L. A. Hoffmann, Mayor of the City of New Braunfels, do hereby order that an election be held in the Comal County Court House in the City of New Braunfels on Tuesday, April 18th, 1905, between the hours of 8 a. m. and 6 p. m. for the election of a City Marshal, Assessor and Collector, to fill a vacancy caused by a tie vote at the last general election. The election will be held under the management of R. Richter as presiding officer, and returns made according to the law governing elections. Given under my hand and the seal of the City of New Braunfels this 8th day of April 1905. L. A. HOFFMANN, Mayor. F. ANDRAE, Secretary.

Election for School Trustees

Notice is hereby given that there will be held an election on Saturday, the sixth day of May, 1905, in the Independent District of New Braunfels, Texas, at the courthouse in said city, with A. v. Stein as manager of said election, in compliance with an order of the Board of Trustees made April 4, 1905, for the purpose of electing four school trustees for said independent district to succeed Messrs. Faust, Hampe, Oheim and Streuer. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m. G. F. OHEIM, President. JOSEPH FAUST, Secretary.

Alle Sorten fleisch,

selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme, bestes frisches Schmalz u. s. m. zu jeder Tageszeit bei Harry Mergel, Regels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephone No. 33.

A. CONRADS,

Photograph, Nördlich vom Courthouse, SAN MARCOS, TEXAS. Früher in Seguin.

Notiz.

Der Barroom im Ludwig Hotel ist billig zu verrenten, für irgend einen Gebrauch. Friedrich Ludwig.

Agentur des Nord-Deutschen Lloyd, Bremen.

Knoke & Ciband, Agenten.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die Frachtdampfer: Wittekind am 6ten Mai und Koeln am 12ten Mai von Galveston direkt nach Bremen fahren. Etwaige Bestellungen für Plätze sollten sofort gemacht werden. 26 St

Was bei einer plötzlichen Erkältung erforderlich, ist dieselbe durch Wärme auszutreiben und es giebt nichts, welches so wirksam ist, wie Dr. August König's Hamburger Brustthee, heiß getrunken.

Rühn. Lebemann (zu einem ungefühen Gläubiger): "Ich glaube es Ihnen schon, daß Sie bringende Zahlungen haben... ich begreif' nur nicht, daß Sie gerade mein Geld dazu brauchen."

Gegen schwache Verdauung. Keine Medizin kann Nahrung ersetzen, aber Chamberlain's Magen und Lebertafeln werden Ihnen helfen, dieselbe zu verdauen. Es ist nicht die Quantität von Nahrung die man nimmt, die dem System Kraft und Stärke verleiht, sondern das, was man verdaut und assimiliert. Wenn Sie mit einer schwachen Verdauung geplagt sind, diese Tafeln werden Ihnen helfen. Tausenden hat ihr Gebrauch gut gethan. Sie kosten nur einen viertel Dollar. Zum Verkauf bei S. B. Schumann.

Schwere Arbeit. Schmiereindirektor (zum Gasthausknecht): "Sie haben also nichts weiter zu thun, mein Lieber, als im ersten Akt eine Viertelstunde ruhig schlafen."

"Um wat kriegt id' for dieje Arbeit bezahlt?" Chamberlain's Husten-Medizin die beste und populärste. "Mütter laufen sie für Kinder mit Group. Eisenbahnangehörige gegen heftige Erkältungen und ähnliche Leute für die Grippe," sagen Gebr. Moore, Eldon, Ia. "Wir verkaufen mehr Chamberlain's Hustenmedicin als irgend eine andere Art. Diese Medizin ist zweifelsohne die beste, die gegen Husten und Erkältungen hergestellt werden kann, sei es für Erwachsene oder für Kinder. Sie heilt immer und heilt schnell. Zum Verkauf bei S. B. Schumann.

Lots zu verkaufen.

Allen, welche sich bei uns erkundigt haben, theilen wir mit, daß wir jetzt wieder Lots in der sogenannten Comal-Land verkaufen. Rabere Ankauft erteilen. John F. Solm, H. E. Pfeuffer, Felix Klappenbach.

Danklagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Begräbnis unseres geliebten Vaters, Baters, Großvaters, Bruders, Schwiegeraters und Onkels, Herrn Hermann Spangenberg, ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen Denjenigen, die uns bei der Krankheit, beim Tode und bei der Begräbnis unseres innig geliebten Sohnes, Noreo bedürftlich waren und uns ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. W. S. Adams und Frau.

Notice of Final Account.

No. 1121. THE STATE OF TEXAS, To the Sheriff or any Constable of Comal County: GREETING: To all persons interested in the Estate of William Meyer, Minor: Chas. Borchers, Guardian of the Estate and person of William Meyer, Minor, having filed in our County Court his final Account of the condition of the Estate of said William Meyer together with an application to be discharged from said Guardianship;

You are Hereby Commanded, that by publication of this writ for twenty days before return day hereof in a newspaper regularly published in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to file their objections thereto, if any they have, on or before the May Term, 1905, of said County Court commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels on the 1st Monday in May, 1905, when said Account and Application will be considered by said court.

Witness my hand and seal of office, at New Braunfels this 10th day of April 1905. 26 St. FRED TAUSCH, Clerk County Court Comal Co., Tex.

Foley's Honey and Tar

heals lungs and stops the cough.

Texanisches.

Lee County wird von schwin- delhaften Blutableitern heim- gesucht. Sie besuchen gewöhnlich Leute, die nicht gut englisch lesen können, und versprechen, für \$9 einen Blutableiter am Hause anzu- bringen. Wird ein Handel abge- schlossen, so lassen sie sich einen Schuldschein unterzeichnen, dessen Wortlaut im Wesentlichen mit den Versprechungen übereinstimmt, aber auch die Bedingung enthält, daß aber Strenge außer den \$9 für den Blutableiter auch noch 42 Cents für jeden Fuß Draht bezah- len muß. Diese Bedingung wird entweder gar nicht oder doch so flüchtig vorgelesen oder erwähnt, daß der Käufer nichts davon weiß, bis ihm der fällige Schuldschein präsentiert wird und er anstatt \$9, nun \$60 oder \$70 bezahlen muß. Ein alter Schwindel, vor dem die Zeitungen immer und immer wieder warnen müssen.

Bei der Stadtwahl in Seguin wurden nur 104 Stimmen abgege- ben. Vier Stadtrathsmitglieder waren zu wählen. Das Resultat ist folgendes:

1. Ward: Chas. Bruns, 20; D. Arnold, 25.
2. Ward: B. Steinmeyer, 26.
3. Ward: J. Woehler, 18.
4. Ward: T. J. Baker, 15.

Der „Texas Volkswort“ berich- tet: Ein im Menschenleben seltenes Ereignis feierte am Freitag, den 31. März, Frau Katharina Hoff- mann, die an diesem Tage 100 Jahre zählte. Eine Anzahl Freun- de der Familie Hoffmann wird am Freitag Vormittag in der deutsch- lutherischen Kirche einer kirchlichen Feier und im Anschluß daran einer Feier im Hause von Frau C. Struwe beizwohnen. Urhine, Groß- mütter und Kind, 4 Gene- rationen scharen sich um die Jubila- rin und freuen sich mit der Hundert- jährigen des Tages, den einträgliche Vorlesung der durch die Liebe und Verehrung ihrer Kinder und Enkel begnadete Greisin besichert hat.

Foley's Honey & Tar wird nachgemacht.

Foley & Co., Chicago, erfanden „Honey & Tar“ als Hals- und Lungenmittel, und weil das Mittel gut und beliebt ist, wird es vielfach nachgemacht. Man verlange Foley's Honey & Tar und weise jedes Substitut zurück, da kein anderes Mittel so befriedigend wird. Führt leicht ab, enthält keine Drogen und ist am ungeschädlichsten für Kinder und schwächliche Per- sonen. Zu haben bei S. B. Schumann.

Bei der Schulrathes-Wahl in Börsen wurden im Ganzen 50 Stim- men abgegeben. Das Resultat ist folgendes: Julius Phillip 36, Carl Robbe 36, G. Gray 18, W. J. Wille 7. Der gegenwärtige Schulrath besteht aus den Herren Janisch, Robbe und Phillip.

In dem jetzt „trockenen“ Llano County wird am Samstag wieder über Prohibition abgestimmt.

Der J. Beethoven Männerchor“ in San Antonio hat seit dem 1. Januar d. J. annähernd 250 neue Mitglieder aufgenommen. Die Ge- samtzahl der Mitglieder beträgt jetzt fast 500.

In San Antonio ließ sich ein Unbekannter, welcher keine Photo- graphien zu fabelhaft niedrigen Preisen zu liefern versprach, von jedem Besteller eine Anzahlung ge- ben. Die Besteller warten immer noch auf ihre Bilder.

Bei der Friedenskirche am Geronimo soll ein Pfarrhaus ge- baut werden. Die Herren Robert Dreht, Wilhelm Schriever, Hein- rich Schriever sr., Ernst Puls und W. Timmermann sind als Comite ernannt worden, um der Gemeinde Pläne und Vorschläge zu unterbrei- ten.

Der richtige Name ist DeWitt. DeWitt's Witth Hazel-Salbe lindert und heilt Schnitt- und Brandwunden, Geschwüre, Hä- morrhoiden und alle Hautkrankhei- ten. A. C. Bidelesse, Adolph, W. Ba., sagt: „Mein Tochterlein hatte ein sehr schlimmes Bein; der Knochen kam Stückweise heraus. DeWitt's Witth Hazel-Salbe kurierte sie.“ Es ist die wunderbarste heil- ende Salbe in der Welt. Man hüte sich vor Fälschungen. Zu haben bei S. B. Schumann.

Das Bellville Wochenblatt“ schreibt: „Unsere Baumwollkäufer berichten, daß sie in diesem Jahre viel mehr „gedämmte“ Baum- wolle zu hantieren kriegen, als seit langen Jahren. Die Sache ist leicht erklärlich, da als Nachwirkung des „Corner“-Preises von 16 Cents im vorigen Frühjahr viele Farmer je- den Ballen unverkauft ließen, und dafür langten die vorhandenen Räu- me nicht und mancher Ballen wurde aufgestapelt, wo er feinen oder doch ungenügenden Schutz vor der Witterung hatte. Begossen sind diesel- ben auch von oben her, und sogar reichlich, das „Bagging“ faulte, die Reifen rosteten und bald ergriff die Fäulnis auch die Baumwollfaser. Unter solchen Umständen ist schlecht entlaufen, denn der Kauf- mann kann schwer taxieren, ob von einem Ballen fünf Pfund oder fünf- zig faul sind, aber daß seine Kun- den ihm jedes Pfund in Rechnung bringen werden, und nicht zu knapp, das weiß er ganz genau. Es bleibt ihm, wenn er selbst nicht Haare lassen will — und das thun selbst die menschenfreundlichsten Kaufleute nie zum Vergnügen — nur die Wahl entweder sein Ange- bot herunterzuschrauben oder sich vom Farmer das Gewicht garanti- ren zu lassen. Ersteres aber thut er, und letzteres wieder der Farmer nicht gern.“

Kurze Hufte und Heiserkeit.

Frau C. Peterson, 625 Late St., Topeta, Kan., sagt: Von allen Hüftenmitteln ist mir Ballard's Horehound Syrup das liebste; es thut alles, was man dafür beap- spricht, kurirt Hufte und Heiser- keit schnell, und schmeckt süß und angenehm. Zu haben bei A. Tolle.

Eine würdige Schillerfeier be- geht die Stadt Berlin auch damit, daß sie beim Feststus zu Schiller's hundertstem Todestag in allen städ- tischen Schulen an sämtliche Schü- ler der Ober- und Mittelklassen eine künstlerisch ausgestattetes Jubi- läumsbuch vertheilt. Es wurde die „Schillergabe für Deutschlands Ju- gend“, herausgegeben von der Li- terarischen Vereinigung des Berli- ner Lehrervereins, zu diesem Zwe- cke gewählt, ein Buch, das alle für die Jugend geeignete Gedichte Schiller's in sich vereinigt. Die Auswahl der Gedichte ist illustriert durch eine größere Anzahl Bilder von Fran Staffen's Meißnerhand. Als Einleitung ist dem Werk eine kurze Schillerbiographie aus der Feder des Schillerforschers Schul- rath Dr. Jonas vorangestellt. Die Stadt Berlin bestellte für den er- wähnten Zweck 115,000 Exemplare des Buches, das im Verlag von Fischer und Franke zu Düsseldorf erscheint.

Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathschein ausgefertigt für Charles W. Kallaver und Helene Schimmelpfenning.

Das beste Del.

Es beruhigt vielleicht den Wellen- schlag nicht, aber es lindert sicher den Schmerz. Man gebraucht es für Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen und jegliches Ach und Weh. Es macht dich glücklich, denn es macht dich gesund. Hunt's Lightning Oil.

Einen merkwürdigen April- scherz leistete man sich in Houston. Dort wurde am Ersten dieses Mo- nats zu Ehren Governor Herricks von Ohio ein solcher Festischmaus veranstaltet. Als man dabei auf das Wohl des Gastes texanisches Rebensaft trinken wollte, stellte sich heraus, daß die Flaschen mit gefärbtem Rebensaft gefüllt wor- den waren.

In Dallas besteht, wie wir aus einem von seeben zugegan- genen Circular ersehen, eine Ver- einigung, die es sich zum Ziel setzt, die Bevölkerung der Stadt so bald wie möglich bis auf 150,000 zu ver- mehren. In dem Circular ist von einem permanenten Bureau die Rede, in welchem „acht Stunden täglich und sechs Tage in der Woche genügend lang gearbeitet werden soll, um befriedigende Resultate zu erzielen.“ — Das gewünschte Er- gebnis soll durch die Vertheilung von Reklameschriften erzielt wer- den.

Als Mitglieder der Grand Jury für den Mai-Termin des Distrikt- gerichts von Guadalupe County sind nebst Anderen die folgenden Deutscher vorgeladen worden: Hermann Dreier, E. Stein, Christ. Stahl, E. H. Blumberg, Julian Stapper und Philipp Schraub.

Herr M. Ruppel, der Ober- lehrer der Seguiner Stadtschule, hat dort zu der Erweiterung des deutschen Unterrichts und der dar- mit notwendig verbundenen Ver- besserung der erzielten Bildungser- sultate viel beigetragen. Der deut- sche Unterricht beginnt jetzt schon im vierten Schuljahre. In der Hochschil-Abtheilung studiren jetzt 71 Schüler Deutsch.

Der County-Clerk von Guada- lupe County hat einen Heiraths- schein ausgefertigt für Herrn John R. Stapper und Frä. Ada Broze von Cibola.

Wer sich künftig an einem „Hoping Contest“ betheiligt, kann um \$200 bis \$1000 bestraft werden.

Geleg für Brandwunden.

Dr. Bergin, Pana, Ill., schreibt: „Ich habe Ballard's Snow Liment gebraucht, und empfehle es stets meinen Freunden, da ich über- zeugt bin, daß es kein besseres gibt. Es ist elegant für Brandwunden. Auf der Farm schneidet, brennt oder quetscht man sich oft; da schafft Ballard's Snow Liment prompte Abhilfe. Man sollte es stets im Hause haben.“ 25c, 50c u. \$1.00 bei A. Tolle.

Erstes und Heiteres.

Aus New York wird mitge- theilt: Fünf Singhalesen, barfuß, mit Turban und Tunica, saßen seit Mittwoch auf Ellis Island fest, weil sich bis gestern Niemand mit den egzotischen Leuten, die als Elephantenwärter hier zu einem Circus sollen, verständigen konn- te. Die Leute aus Ceylon wurden bei ihrem Eintreffen mit dem Dampfer „Vreoria“ in Englisch, Arabisch und sogar Hindostanisch angeredet. Die ganze Schaar der Dolmetscher brachte aus ihnen kein Sterbenswörtchen heraus. Es wurde sodann von der Insel aus nach Barnum und Bailey, sowie nach Stablissemens in Coney Is- land telephonirt, ob dort vielleicht Singhalesen seien, die als Dolmet- scher fungiren könnten. Noch ehe ein solcher Dolmetscher eintraf, hat- te sich auf der Insel durch Zufall einer gefunden, und zwar ein Platteutscher. Zwei Angestellte, beide von der deutschen Wafferkante stammend, hatten sich vor dem Sit- tigen des Detentionsraumes in bei- mathlicher Mundart unter halten, als einer der fremdländischen gelben Kerle sich ins Gespräch mischte.

„Ich möcht awers nu bald rut.“ hörten die Platteutschen plötzlich von dem Männlein mit dem Tur- ban.

„Wat, Du snakst Platt?“ kam es von Beiden wie aus einem Munde.

„Tein Joahr bin id in Hamburg bi Hagebeck west, und da hev id dat leent.“ lautete die überraschende Antwort. Die Verdo'melshung der Angaben des ganzen Quintetts aus dem Singhalesischen zuerst in's Platteutsche und dann in's Eng- lische bot jetzt gar keine Schwierig- keiten. Den fünf wird, nachdem sich formell für die Circus ver- pflichten kann, zweifellos freier Ab- zug gewährt werden.

Die meisten japanischen Offi- ziere und auch viele gemeine Solda- ten sprechen Russisch. Ein Lehr- stuhl für die russische Sprache be- steht seit 1882 an der Tokioer Kriegsschule.

„Ehen wäghren im Durchschnitt nicht länger als 28 Jahre.“

Die englische Sprache hat vier- mal so viel Wörter als die fran- zösische.

Ballard's Horehound Syrup lindert sofort heiseren, croupartigen Husten, ersticktes und geträuf- liches Atmen. Henry C. Stearns, Apotheker, Schullsburg, Wis., schreibt am 20. Mai, 1902: „Ich ver- taufe Ballard's Horehound Syrup seit 2 Jahren, und habe nie ein Präparat gehabt, das besser be- friedigt. Wer je eine Flasche davon gekauft hat, kommt und holt sich mehr. Ich kann es aufrichtig em- pfehlen.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Salten Sie ihren Stuhlgang durch Chamberlain's Magen- und Lebertafelchen geregelt. Zum Ver- kauf bei S. B. Schumann.

Die Produktion von Baum- woll-Waaren in Japan repräsentirte letztes Jahr einen Werth von über \$80,000,000.

„Ayer's Newspaper Annual“ für 1905 beziffert die in den Verei- nigten Staaten erscheinenden Zeit- ungen und Zeitschriften auf 22,312. Auf jede 3400 Personen entfallt eine Zeitung oder Zeitschrift. Ganz Europa habe für seine nahezu 400 Millionen Bewohner weniger sol- che Publikationen als die Ver. Staaten.

Mancher von uns Deutsch- Amerikanern kann sich ein Beispiel nehmen an dem früheren San Franciscoer Parkkommissar Frank J. Sullivan, welcher in seiner Rede am St. Patrickstage freimüthig und begeistert seine Anhänglichkeit an das Land seiner Vorfahren be- theuert hat. Wenn alle Deutschen sein Beispiel befolgten, würde es um das Deutichthum in Amerika anders stehen. Er sagte: „Als Irisch-Amerikaner brauche ich nicht zu erläutern, warum ich als Fest- redner am St. Patrickstage aufträte. Denn durch meine Eltern habe ich ein Interesse und Anrecht auf Ir- land.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede drückte er dies in dem folgen- den niedlichen „Bull“ aus: „Be- kanntlich liebt jeder Ire sein Ge- burtsland, gleichviel ob er dort ge- boren wurde oder nicht.“

Ein erprobter, treuer Freund. One Minute Cough Cure enthält kein Atom einer schädlichen Sub- stanz, und kurirt Husten, Erkältung, Croup und Keuchhusten schon so lange, daß es bei Allen, die es gebraucht haben, als ein erprobter, treuer Freund gilt. Mrs. Ger- trude E. Jenner, Marion, Ind., sagt: „Husten schwächte mich so, daß mein Gewicht von 148 auf 92 Pfund herabfiel. Nachdem ich allerlei vergeblich probirt, kurirte mich One Minute Cough Cure voll- ständig.“ Zu haben bei S. B. Schumann.

Die Ursache des guten Ge- wissens mancher Menschen ist ein schlechtes Gedächtnis.

Alton B. Barker, der demo- cratische Präsidentschaftscandidat im letzten Herbst, hat eine ihm an- getragene Candidatur für Oberrichter abgelehnt. Die Auszeichnung war um so ehrender, da sie von Republi- kanern und Demokraten unterstützt wurde, und sich Männer wie C. H. Root unter ihren Befürwortern be- fanden. Sie war gleichbedeutend mit Wahl, und hätte Herrn Barker wieder in das Amt geführt, das er ausgab, um die Präsidentschafts- Candidatur anzunehmen. Troz- dem lehnte er dankend ab. Wes- halb er das that, ist nicht erfindlich. Seine Resignation damals, als er für das höchste Amt im Lande can- didirte, war angemessen und acht- ungsweh, allein sicherlich bedeu- tet diese Handlungsweise nicht eine Verzichtleistung auf die richtige Stellung auf alle Zeiten.

Neue Krebskur. Alle oberflächlichen Krebsge- schwüre können betänlich geheilt werden mit Buckler's Amica-Salbe. Jas. Walters von Duffield, Va., schreibt: „Ich hatte seit Jah- ren auf der Wuppe ein Krebsge- schwür, das unheilbar zu sein schien, bis Buckler's Amica-Salbe es heilte, und nun ist es völlig geheilt. Gar- antirte Kur für Schnitt- und Brand- wunden. 25c in S. B. Schumann's Apotheke.“

Sam R. Rose. Ed. Green jr. D. J. Woodward.

Kone, Woodward, Green Co. Leibhall- u. Transportgeschäft

Alles erster Klasse. Prompte Bedienung. Pferde und Esel gefastet und verlastet. Buggies usw. zu verkaufen. Leichte- fahrer, Einbalsamiren nach neuesten Methoden. Besondere Aufmerksamkeit wird jedem Theil unseres Geschäftes gewidmet. Beide Telephone No. 57.

San Marcos, Texas.

L. H. Warren. Backsteinleger und Anstreicher. Erstklassige Arbeit garantirt.

Styl, Texas.

Foley's Honey and Tar for children, safe, sure. No opiates.

One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Wm. Early Risers The famous little pills.

Zum Andenken an den verstor- benen Herausgeber der New Yorker Staatszeitung Oswald Ottendorfer hat der Stadtrath von Groß New York einstimmig folgenden Bes- schluß gefaßt: „Es wird hiermit beschlossen, daß das Dreieck oder der öffentliche Platz, der auf der Nordseite von Duane-Str., auf der Westseite von Centre Str., auf der Südseite von Chambers-Str. und im Osten von City Hall Place be- grenzt wird, in Zukunft als „Otten- dorfer Square“ bekannt sein soll und daß der Präsident des Groß- New Yorker Stadttheils Manhattan hierdurch ermächtigt wird, die nö- thigen Aenderungen in den Büchern der Stadt vorzunehmen.“

Eine Neu-Braunfelerin fragt:

„Haben Sie Fußboden-Farbe, die 2 Wochen lang hält?“ Ja, wir ha- ben Devco's; sie hat einen schönen Glanz und hält 2 Jahre lang, wenn sie richtig aufgetragen wird. Is a u ft & Co.

Aus Californien wird berichtet: Man berechnet, daß die Drangen- erte dieses Jahr das nette Sum- men von \$10,000,000 einbringen wird. Zudem sollen die Vergnü- gungsreisenden im südlichen Califor- nien \$14,000,000 „gespendet“ haben. Ein besseres Jahr hat man hier- kaum vorher gehabt.

Man kann sich vielleicht eine schwache Vorstellung von den Rei- zen Panama's machen, wenn man erfährt, daß die amerikanische Cana- lcommission wöchentlich 200 Ton- nen Insektenspulver und 200 Ton- nen Stangenichwefel dorthin sendet. Aber die Mücken und die ande- ren Thierchen scheinen um so besser zu gedeihen.

Die staatlichen Eisenbahnen Preußens haben in 1904 einen Reingewinn von 600 Millionen Mark gebracht, eine Summe, die den Gesamtbetrag der direkten und indirekten Steuern um nahe 300 Millionen übertragt. Wenn der Staat die Eisenbahnen nicht verwal- tete, würde dieser großartige Reini- gewinn einem beschränkten Kreise von Kapitalisten zugefallen sein.

Unausprechlich.

G. W. Harlowe, East Florence, Ala., schreibt:

„Fast 7 Jahre lang litt ich an ei- ner Hautkrankheit, die fast unerträ- glich wurden verurachte. Ich konnte weder in Frieden arbeiten, ruhen noch schlafen. Nichts ver- schaffte mir dauernde Umberung, bis ich Hunt's Cure probirte. Ein- maliges Einreiben gab mir Umber- ung; eine Büchse kurirte mich, und seit einem Jahre bin ich kurirt. Ich bin unausprechlich froh.“ Hunt's Cure ist ein garantirtes Mittel für alle juckenden Hautleiden. Preis 50c.

Wenn Du Schüttelfrost hast so brauchst Du
CXIDINE
Es wird unter absoluter Garantie verkauft; hilft es nicht, gibt der Apotheker das Geld zurück. Wird auch in geschmackloser Form präparirt.
In allen Apotheken für 30 Cts. die Flasche zu haben.
Patton Worsham Drug Co.,
Fabrikanten, Dallas, Texas.

The Comal National Bank
OF NEW BRAUNFELS.
Wird organisiert in
New Braunfels, Comal County, Texas.
Um Circulare mit näherer Auskunft und um Aktien in dem projec- tirten Bank-Unternehmen werde man sich an
H. G. Kiel & Brothers,
Gründer.
686 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.; Gerald, Mo.; Meyersville, Texas; New Braunfels, Tex.; Pondcreek, Okla.; Wichita Falls, Tex.

B. PREISS & CO.,
Leichenbekatter, Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.
Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

MKT
WHEN YOU TRAVEL
SELECT A RAILWAY AS YOU DO YOUR CLOTHES
KATY SERVICE
(MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY)
SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS.
THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS.
MEALS MODERATE IN PRICE. UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE.
ONE PRICE 50¢

**(Für die Neu-Braunfels Zeitung.)
Erinnerungen eines alten An-
siedlers.**

Wie aufallend ist es heutzutage, wenn man von Immigranten die Worte hört: „Wären wir doch in Deutschland geblieben!“

Das erinnert mich an das Jahr 1844, in welchem die zwei Familien Reeb, die Familie Brecher und meine Eltern mit sechs Söhnen die Reise aus dem Herzogthum Nassau nach Texas antraten. Es war im September. In Bremen fanden wir das Schiff „Bethart“ zu unserer Seereise bestimmt. Diese war lang und hürmisch. Das Trinkwasser und gewisse Lebensmittel wurden knapp. Nach elf Wochen langer Reise kamen wir in Port Lavaca an. Den Winter über lagerten wir am Chocolate-Creek. An Lebensmitteln fehlte es da nicht, und zum Schutz gegen etwaige Indianer-Überfälle wurde eine Soldaten-Compagnie aufgemacht.

Im Frühjahr kam ein gewisser Nahman von Goliad mit einer Mexikaner-Carrette an, die uns nach Neu-Braunfels bringen sollte. Die Carrette war nur mit halb genug Zugvieh bespannt. Es wurden wilde Ochsen aufgetrieben, um die mangelhafte Bespannung zu ergänzen. Die Carrette wurde beladen; der Raum war sehr eng, die Ladung wurde von Kisten und Kästen hoch. Die Frauen und Kinder kamen oben drauf. Die Ochsen wurden angepannt. Die Compagnie Soldaten ging voraus. Dann kam ein Mann vor die Ochsen und an jeder Seite einer, der mit einer Balancierstange versehen war. Die erste nach Neu-Braunfels zu führende Spur diente uns als Landstraße. Unser Führer war ein Herr Sowell von Seguin.

Als die warme Tageszeit heran kam, waren die wilden Ochsen kaum zu regieren; im Trab ging es den Berg hinunter in's Wasser; die Carrette kippte um, und Frauen und Kinder fielen in's Wasser. Da hörte man jammern: „Wären wir doch in Deutschland geblieben!“

Am San Marcos-Fluß fanden wir ein schadhafte kleines Ferry-Boot. „Da fahren wir nicht darauf,“ sagte Schulze, der später an der Santa Clara wohnte; „da geht Alles zu Grunde. Wir machen eine Brücke.“

Wir blieben eine Zeit lang da, aber das Brückenbauen war nicht so leicht. Er zimmerte einen Wagen zurecht, der nicht so leicht umgekippt wäre; das grüne Holz trocknete zusammen und der Wagen brach unter der Last zusammen. Das Ferry-Boot wurde ausgebessert, und wir fuhren in kleinen Abtheilungen hinüber.

Kurz vor Otern fuhren wir bei Neu-Braunfels durch die Guadalupe. Da, wo jetzt Kühler's Farm ist, lagen Lipan-Indianer; es hieß, daß es ihrer 200 Mann waren. Weiter oben an der Guadalupe hatten die Tontaway-Indianer ein Lager. Zum Glück waren diese beiden Stämme den Weißen freundlich gesinnt, sonst wäre es um uns geschehen gewesen.

Mangel an Corn stellte sich ein. Das nächste Corn war auf der Farm Raffau, weit jenseits von Round Top. Da es an Transportmitteln fehlte, wurde die Roth groß. Fleisch war hinreichend vorhanden und billig. Krankheiten traten auf. Da wurde ein primitives Hospital gebaut am Comal-Creek unterhalb des Blaes, wo jetzt der M. R. & T. - Bahnhof ist. Ruhr und heftiges Fieber machten uns am meisten zu schaffen. Da hörte man wieder jammern und klagen: „Wären wir doch in Deutschland geblieben!“

Es war gar nichts Seltenes oder Auffallendes, einen Wagen mit zwei oder drei Leichen ohne Sarg nach dem Friedhofe fahren zu sehen. Mein Vater erkrankte am heftigen Fieber und starb nach kurzer Zeit. Die Medicinerei war damals wohl auch mangelhaft. Mein ältester Bruder war krank gewesen und fühlte sich bereits wieder hergestellt. Da frag ihn eines Tages der Doktor, wie er sich befände. „Ich fühlte mich soweit ganz gut,“ sagte er; „nur habe ich noch etwas Husten.“ — „Den wollen wir bald legen,“ sagte der Doktor.

Er schrieb ein Recept. Ich holte die Medizin. Die Gebrauchsanweisung schrieb vor, daß alle zwei Stunden ein Schöffel voll eingenommen werden sollte. Mein Bruder nahm den ersten Löffel voll. Er legte sich hin und jammerte. Der zweite war nicht nötig; nach einer Viertelstunde waren Husten und Leben für immer gelegt. Als wir weinend die Leiche umstanden, sagten auch wir: „Wären wir doch in Deutschland geblieben!“

Dann kamen freundlich gesinnte Indianer und sagten, daß die den Weißen feindlichen Comanches und Waroes sich vorbereiteten, die Ansiedlung zu überfallen. Jede Familie mußte eine gewisse Zahl Gederposten liefern, und es wurde eine Festung gebaut auf der sogenannten Zintenburg, in der Nähe des Blaes, wo jetzt die katholische Kirche steht.

Die erste Schule in Neu-Braunfels wurde von Hermann Seele gehalten, und der erste Gottesdienst von Pastor Grendberg, und zwar unter den Eichen und Ulmen, die zum Theil jetzt noch in der Nähe des J. & G. R. - Frachtbahnhofes stehen.

Wie anders ist es jetzt, da die Seefahrt eine kurze Vergnügungsreise und die Landreise in einem Tage abgemacht ist, an Lebensmitteln kein Mangel eintreten kann und Aerzte und Apotheker überall zuverlässig sind! Da hat man wohl keine Ursache mehr zu sagen: „Wären wir doch in Deutschland geblieben!“ — es sei denn, die Prohibitionisten gewannen die Oberhand.
Ferd. Weyler.

Du kannst es nicht erschwingen ohne Dr. Voosche's Deutschem Syrup im Hause zu sein, wenn irgend ein Mitglied deiner Familie tuberkulos veranlagt ist, oder Katarrh, Erkältungen und Brustschmerzen häufig sich einstellen. Deutscher Syrup ist ein anerkannt verlässiges Mittel für Schwindel und das beste Ding in der Welt für Hals und Lunge. Hemmt sofort Erkältungen und ist unfehlbar bei Grippe. Deutscher Syrup hält die Kinder gesund. Probeflaschen, 25c, große Flaschen 75c in allen Apotheken.

Vom „Bohemian John.“
Schönthal, den 10. April 1905.
Da ich nun den Präsidenten der Ver. Staaten persönlich gesehen habe, will ich auch den Lesern mein Urtheil zum besten geben. Er ist nämlich gerade so ein Mensch, wie alle andern Menschenkinder auch; ich glaube, ein Mann des Volkes; und, seinem Aussehen nach zu urtheilen, ein gutherziger Mann. Meinem Urtheil nach ist er ungefähr 5 Fuß 10 Zoll groß, gut gewachsen, und hat eine gute Aussprache und ein helles Auge. Viele Leute sagten: „Der Präsident sieht gerade so aus, wie der Bohemian John; nur daß sein Bart etwas heller ist.“

Die Rede des Präsidenten konnte ich leider nicht gut verstehen, denn es war ein fürchterliches Gedränge; Jeder wollte so nahe wie möglich an den Präsidenten herankommen. Meiner Ansicht nach hätte das Empfangs-Comité dafür sorgen sollen, daß wir Zeitungsleute einen Platz in der Nähe bekommen, so daß wir unsern Lesern alles, was vorkam, haarklein berichten könnten; denn das wird von uns erwartet. Ich dachte, ich könnte dem Präsidenten die „Tante“ verkaufen, aber konnte einfach nicht ran kommen. Einmal aber faßte mich der Präsident doch in's Auge, und ich habe jetzt große Lust, Republikaner zu werden. Doch „jeder Schuster bleibe bei seinem Leisten.“ Ich glaube, daß ich den Lesern jetzt genug vom Präsidenten erzählt habe. Ich greife daher zurück zum Zeitungsgeschäft. Das Andere wird wohl die „Tante“ ausführlich mittheilen, wenn ihr Hauptberichterstatler nicht ebenso unbarmherzig zurückgedrängt wurde, wie ich.
(Schluß folgt.)

Bläne reich zu werden
werden oft durchkreuzt durch plötzlichen Zusammenbruch infolge von Dyspepsie oder Verstopfung. Fasse dich und nimm Dr. King's New Life Pills. Sie entfernen den Krankheitsstoff, der deine Energie lähmt, und geben dir einen neuen Anfang. Kurirt auch Kopfschmerz und Schwindelanfälle. In B. E. Voelcker's Apotheke, 25c garantiert.

— Wenn man zu viel ist so hat die Leber zu viel zu thun, und sie funktioniert nicht richtig. Um sie wieder richtig arbeiten zu machen nehme man Dr. August König's Hamburger Tropfen. Sie bringen das System wieder in Ordnung.

Editorielles.

Herr Professor Ad. Schack von Lindenau schickt uns eine Nummer der „Deutschen Rundschau“ von Cuero zu, in welcher ein von ihm verfaßter Artikel erscheint, der die folgende Bemerkung über die „Neu-Braunfels Zeitung“ enthält:

„Der Herausgeber derselben schreibt Peter und Woldio, weil eine Loge da unten im Lande (weit hinten in der Türkei) es gewagt hat (ohne Erlaubnis des Editors), gegen Vertheilung von Stipendien zu stimmen. Daß andere Leute auch eine Ansicht haben können, so gar andere Meinung (selbst begündete), scheint den Herren fabelhaft zu sein. Ich schließe hiermit meinen Artikel, da ich nicht die Absicht habe, mich auf weite Kontroversen einzulassen. Ich werde aber nicht verfehlen, meine Gründe der nächsten Großloge vorzulegen. Vor Philippi sehen und sprechen wir uns wieder.“
A. Schack.

Herr Schack bezieht sich auf unsere Kritik des folgenden Beschlusses: „Wir stimmen gegen irgend welche fernere Unterstützung für Erhaltung der deutschen Sprache, als ein

Von rheumatischen Schmerzen schnell erlöst.
Die Folterqualen, die mit Gicht und Gürtelschmerzen verbunden sind, werden schnell geheilt, wenn Sie Chamberlain's Schmerzen-Balium anwenden. Die große schmerzlösende Kraft dieses Liniments ist die Ueberraschung und Freude von tausenden von Leidenden gewesen. Die schnelle Befreiung von Schmerzen, die er gewährt, ist bei weitem mehr werth als er kostet. Zum Verkauf bei H. B. Schumann.

zu kostspieliges Experiment von sehr zweifelhaftem Nutzen; höchstens zur Heranbildung von mehr deutschen Zeitungsherausgebern u. a. Berufsarten neigend.“
Da unsere Berufspflichten uns leider nicht gestatten werden, Herrn Schack „vor Philippi“ zu sehen und zu sprechen, möchten wir ihn hier freundlich ersuchen, einmal recht gründlich über die folgenden Punkte nachzudenken:

1. Sind die deutschen Zeitungsherausgeber in Texas, die früher Lehrer waren, nicht eine recht anständige Anzahl von Jahren als solche thätig gewesen?
2. Kann ein deutsch-amerikanischer Zeitungsmann nicht mindestens ebenso viel zur Erhaltung und Förderung der deutschen Sprache beitragen, wie ein Lehrer?
3. Ein Stipendienempfänger bekommt \$50; das macht etwas über einen halben Cent pro Jahr von jedem von uns 8500 Hermannsöhnen. Bekommt er zwei Stipendien, so macht es einen Cent in zwei Jahren. Sind wir nicht schändlich knauserig und fürchtbar kleinlich, wenn wir uns weigern, jährlich zehn oder fünfzehn würdigen jungen Deutsch-amerikanern diese kleine Unterstützung zukommen zu lassen?

\$1000 Ruhen.
Ich litt Jahre lang an Nieren- und Blasenleiden und am Stein, der mir unträgliche Schmerzen verursachte,“ sagt A. S. Furness, ein bekannter Kohlenhändler von Buffalo, D. „Medizin half mir nicht, bis ich anfang Joley's Kidney Cure zu nehmen. Das Resultat war überraschend. Einige Dosen verurteilten den Abgang einer ziegelsteinähnlichen Substanz, und jetzt habe ich keinen Schmerz in der Nierengegend mehr und fühle mich wie neuerschaffen. Es brachte mir \$1000 Ruhen. Joley's Kidney Cure kurirt Nieren- und Blasenleiden jeder Art. Zu haben bei H. B. Schumann.“

AN INTERESTED PARTY
ARE YOU AN INTERESTED PARTY?
INTERESTED IN THE NEWEST AND BEST MOWER IN THE WORLD? IF SO, CALL ON US. IF NOT CALL ANY WAY AND SEE THE NEW
DEERING
IDEAL MOWER
AND YOU WILL BECOME AN INTERESTED PARTY
Pfeuffer, Hellmann & Co.,
Agenten,
Neu-Braunfels, Texas.

WM. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
farmgeräthschaften.



Obiger Cultivator wird garantiert als der beste im Markt. New Cafabay Sulphur-Pflüge und New Cafabay Reit-Pflüge. Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

— Wenn man zu viel ist so hat die Leber zu viel zu thun, und sie funktioniert nicht richtig. Um sie wieder richtig arbeiten zu machen nehme man Dr. August König's Hamburger Tropfen. Sie bringen das System wieder in Ordnung.

zu kostspieliges Experiment von sehr zweifelhaftem Nutzen; höchstens zur Heranbildung von mehr deutschen Zeitungsherausgebern u. a. Berufsarten neigend.“
Da unsere Berufspflichten uns leider nicht gestatten werden, Herrn Schack „vor Philippi“ zu sehen und zu sprechen, möchten wir ihn hier freundlich ersuchen, einmal recht gründlich über die folgenden Punkte nachzudenken:

1. Sind die deutschen Zeitungsherausgeber in Texas, die früher Lehrer waren, nicht eine recht anständige Anzahl von Jahren als solche thätig gewesen?
2. Kann ein deutsch-amerikanischer Zeitungsmann nicht mindestens ebenso viel zur Erhaltung und Förderung der deutschen Sprache beitragen, wie ein Lehrer?
3. Ein Stipendienempfänger bekommt \$50; das macht etwas über einen halben Cent pro Jahr von jedem von uns 8500 Hermannsöhnen. Bekommt er zwei Stipendien, so macht es einen Cent in zwei Jahren. Sind wir nicht schändlich knauserig und fürchtbar kleinlich, wenn wir uns weigern, jährlich zehn oder fünfzehn würdigen jungen Deutsch-amerikanern diese kleine Unterstützung zukommen zu lassen?

\$1000 Ruhen.
Ich litt Jahre lang an Nieren- und Blasenleiden und am Stein, der mir unträgliche Schmerzen verursachte,“ sagt A. S. Furness, ein bekannter Kohlenhändler von Buffalo, D. „Medizin half mir nicht, bis ich anfang Joley's Kidney Cure zu nehmen. Das Resultat war überraschend. Einige Dosen verurteilten den Abgang einer ziegelsteinähnlichen Substanz, und jetzt habe ich keinen Schmerz in der Nierengegend mehr und fühle mich wie neuerschaffen. Es brachte mir \$1000 Ruhen. Joley's Kidney Cure kurirt Nieren- und Blasenleiden jeder Art. Zu haben bei H. B. Schumann.“

AN INTERESTED PARTY
ARE YOU AN INTERESTED PARTY?
INTERESTED IN THE NEWEST AND BEST MOWER IN THE WORLD? IF SO, CALL ON US. IF NOT CALL ANY WAY AND SEE THE NEW
DEERING
IDEAL MOWER
AND YOU WILL BECOME AN INTERESTED PARTY
Pfeuffer, Hellmann & Co.,
Agenten,
Neu-Braunfels, Texas.

WM. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
farmgeräthschaften.



Obiger Cultivator wird garantiert als der beste im Markt. New Cafabay Sulphur-Pflüge und New Cafabay Reit-Pflüge. Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

HENRY ORTH,
Schmied und Radmacher,

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels,
Pferdebefschlagen eine Spezialität.
Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Rohle und Eisenwaaren.
Agent für Goodhear Gummireifen.

Von allen Seiten

hört man, daß der wohlverdiente Ruf meiner Getränke sich beständig, und daß dieselben den kritischen Gaumen der Kenner befriedigen, welche Lagerung, Aroma und Reinheit zu schätzen wissen.

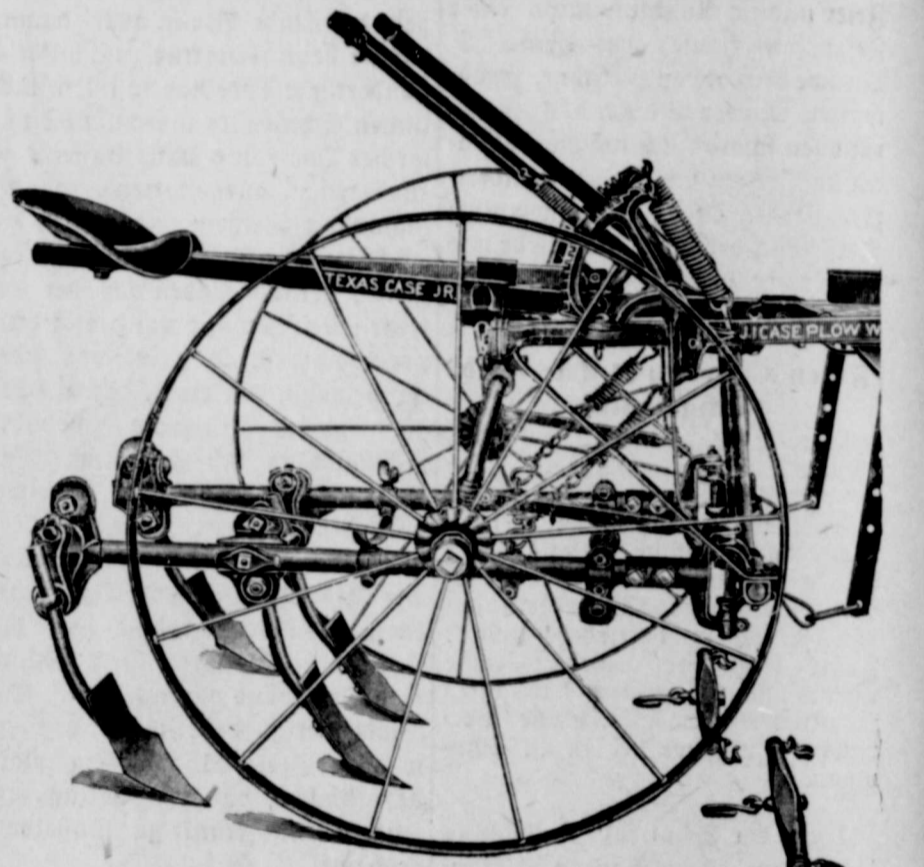


Hermann Colle.

Dieser Ofter-Unfall
wird daran erinnern, daß alle in mein Fach schlagenden Reparaturen bei mir auf's beste ausgeführt werden. Meine Preise sind recht.
Albert W. Benschhorn,
Schmied,
San Antonio-Straße, Neu Braunfels.
Gummireifen aufgezogen und reparirt.
Laßt Cure Pferde bei mir „clippen“.



In Riding Cultivators



haben wir dieses Jahr die neuesten Verbesserungen. Der neue Avery Cultivator, (Lucky Jim) und der J. J. Case sind einfach und dauerhaft — und vom besten Material hergestellt. — Versäumt nicht dieselben anzusehen, ehe Ihr kauft. In Buggies, Surreys und Ambulancen immer die größte und beste Auswahl zu den billigsten Preisen.

N. HOLZ & SON.



TEXAS HAL.

Texas Hal, eines der besten Pferde in Texas, ist jetzt in Neu-Braunfels. Texas Hal ist registriert, und ist der Vater von D e w e y, welcher bei der letzten Fair in Neu-Braunfels eine halbe Meile in einer Minute und acht Sekunden zurücklegte. Texas Hal wird dieses Jahr bei dem Fair-Platz stehen. Bedingungen \$12.00.

Wm. Karbach jr.